

zeige.
 Juni d. J. findet die
 rt nach Salzburg
 iche Eröffnung der
 den ist. Zu zahlreicher
 aten ergebenst ein
ternehmer:
ronius.
 depächter.
Haydecker.
 im „Hôtel Nendwich.“
 Uhr 34 Minuten Früh.
 Uhr 4 Minuten Abends.
 blaggettel. 1-2

er Essig,
 haltbar und zum Ein-
 erth, den Eimer à 90
 8 fr.; ferner Essig-
 0 fr. und Bertram-
 Einmachen von Bertram
 Raß à 20 fr. ist stets
Fabrik:
Schmidt'sches Haus.
Det. 5
arretten.
 Athemnoth.
 pben von Atembeschwerden
 ohne heftige Brustkämpfe
 finden. Er war seit drei
 monen verheiratet und die ind-
 Comp., Apotheker in Paris.
 ne und von diesem Augen-
 uf: nach wenigen Tagen
 er einen Anfall spürte,
 reite, um ihn vollständig

tenden Apotheken.
ader 3-6
orsalz u. Lauge
 dem Minera'moor-
Franzensbad,
 er und zu Ver- und
 schäft, überhaupt an-
 uertheilhaftesten
 gelhafte Blutbil-
 gane und Gewebe,
 tion, Erträge in
 ober Folgen auftreten.
 e re. gratis.
 age in
 ximilianstrasse 5.

ortheilhafte
iferte.
bei Cohn!
 a garantirte Geld-
 über
400 Thaler.
 otterie ist diesmal
 un bedeutend ver-
 eug und werden in
 lungen folgende Ge-
 e ein neuer großer
 000 Thaler, speciell
 0.000, 20.000,
 0, 3mal 5000, 3mal
 100, 11mal 3200,
 3mal 1600, 65mal
 2, 2mal 150, 412-
 120, 472mal 50,
 9, 8, 6, 4 u. 2 Zlot.
 ersten Abtheilung ist

os nur 3 fl.
 " 1 1/2 fl.
 " 50 Fr.
 Original-Boote mit
 den verbotenen Pre-
 frankfurter Einladungs-
 erntesten Gegenden
 zu
Bewinnelder
 an jeden der Behei-
 an.
 Das Aelteste und
 ei mit Betheiligung
 ewinne von 20 Thaler
 , oftmals 40.000,
 15.000, 12.000,
 jüngst in den im
 alten Ziehungen die
 100.000 Thaler
 bei mir gewon-

Cohn
 5-6
 ab Wechselgeschäft.

Erste
 außer der Sonn- und
 Feiertage täglich.
 Kofert für das halbe Jahr
 5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
 50 fr., ein Monat 85 fr.
 Mit Zulassung in das
 Haus 1 fl.
 Mit
Postversendung:
Im Inland:
 halbjährig 7 fl. viertel-
 jährig 3 fl. 50 fr. 8. 43.
Im Ausland:
 vierteljährig 4 fl. 50 fr.
 Redakteur und Eigen-
 thümer
Th. Steinhausen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Interete
 aller Art werden in der
 Steinhausen'schen Buch-
 druckerei angenommen; für
 Post bezogen dieselben:
 Haasenstein & Vogler,
 Jnl.-Exp., Dorotheeng. 3,
 L. Lang & Co., Ann.-Exp.
 Bdg. 1; für Wien die
 Ann.-Exp.: A. Oppelik,
 Wallgasse 22, Haasenstein
 & Vogler I. Wallfischg. 10,
 R. Mosse, Seilerstätte 2;
 für A. Kustant Haasen-
 stein & Vogler in Berlin,
 Gantburg, Frankfurt am
 Main, Basel und Paris.
 Der Raum einer einpal-
 tigen Besondere ist
 beim einmaligen Einrücken
 7 fr., das 2. Mal 6 fr., das
 3. Mal 5 fr. 6. 43. und der
 Einmalgehalt 40 fr.

Fillial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szász-Régen bei Herrn Döngel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blatitz bei Herrn Schell, & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 138. Sermannstadt, Samstag am 14. Juni 1873.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 13. Juni.
 Die Revision des 30. Gesekartikels vom Jahre 1868 ist, Dank der einsichtsvollen Mäßigung der kroatischen Deputationsmitglieder, als perspekt zu betrachten. Herr Koloman Szell und Herr Ludwig Horvath arbeiten jetzt die formulirten Anträge der ungarischen Deputation in Form eines Runtiums aus, welches von den Kroaten auch ohne Zweifel angenommen wird.
 Der cisleithanische Parteistreit zwischen „Alten“ und „Jungen“ zieht sich, trotz der ungeheuren Niederlage, welche die Letzteren auf dem Letzlicher Parteitage erlitten, ungeschwächt in der Wahlbewegung fort. „Fester Lloyd“ meint, daß nach einer Richtung die Agitation, die von der Partei der „Jungen“ ausgeht, nicht ganz ohne Berechtigung sein mag. Sie verlangt nach neuen Männern und nach reinen unbescholtenen Charakteren. Daß man auch dieser Forderung mit ungewöhnlicher Bereitwilligkeit entgegentritt, ist schwer zu begreifen. Daß die Verfassungspartei niemals darauf denken kann, ihre bewährtesten Führer fallen zu lassen, ist selbstverständlich.

Allein es ist nur zu Vieles begründet, was über die Herrschaft und über die Tyrannei der Parteiführer und namentlich Herbst's vorgebracht wird. Und gerade diese Umstände waren es, welche die Agitation der Jungen wachriefen. Die Alleinherrschaft des deutschen Kasino in Prag mußte nothwendig eine Gegenbewegung zur Folge haben. Die parlamentarische Erbgegenschaft der deutsch-böhmischen Abgeordneten ist nun einmal eine Thatsache, die sich nicht wegstreifen läßt und die Vorteile dieser Thatsache werden nicht Jedermann einleuchten. Den Vorwurf, das Coterie- und Cliquewesen zu festerer Vollendung ausgebildet zu haben, wird auch die wohlwollendste Beurtheilung einem Theile der deutschen Verfassungspartei nicht entgegenhalten dürfen und man wird nicht irreehen, wenn man dafür Herbst mit verantwortlich macht. Daß in einem Augenblicke, in welchem die Durchführung des Prinzips der direkten Wahlen an die unmittelbare Theilnahme des Volkes an der politischen Entwicklung Berufung eingeleitet hat, die mehr als bevormundende, die maßregelnde Thätigkeit der „Clique“ gewisse Widersprüche hervorgerufen hat, ist der Kogit der Dinge durchaus entsprechend.

Dem „Fest. Lloyd“ meldet man aus Wien, 9. Juni: Der Allianzvertrag zwischen dem deutschen Reich und Italien ist abgeschlossen, welcher für die Haltung der beiden Mächte in einzelnen beide betreffenden Fällen die präzisesten Bestimmungen enthält.
 Ueber die Natur der Beziehungen, welche sich durch den Besuch des Czaren in Wien zwischen dem Wiener und St. Petersburger Cabinet, namentlich in Anbetracht der Verhältnisse im Orient entwickelt haben, begegnet man in inspirirten Wiener Correspondenzen Andeutungen, die in ihrem Kerne alle darauf hinauslaufen, vor der Supposition zu warnen, als wäre zwischen Oesterreich und Rußland eine Verständigung um den Preis erzielt worden, daß Oesterreich seiner traditionellen Politik im Oriente entsage.

„Dies behaupten wollen“, sagt ein des Oestern zu offiziosen Emunciationen benützter Correspondent der „Bohemia“, heißt so viel als dem Wiener Cabinet zumuthen, daß es sich erstens in Widerspruch setze mit jenem politischen Programm, welches die Zustimmung und das Vertrauensvotum der verfassungsmäßigen Vertretungen beider Reichshälften begleitete, daß es zweitens die Hand anlege an vertragsmäßige internationale Stipulationen, durch welche das Verhältniß der sogenannten Vasallenstaaten zur Pforte vorgezeichnet und unter den Schutz der Signatarmächte gestellt ist.“ Abgesehen von dieser Unwahrscheinlichkeit — fährt der Correspondent fort

— streitet gegen jene Unterstellung aber auch noch das wohlverständene Interesse beider Reiche, denen man diese Abmachung anfinnt. Wohl sind in der letzten Zeit in Konstantinopel Dinge vorgegangen, welche die Consolidirung dieses Nachbarreiches arg gefährden müssen. Allein dies ist für Oesterreich kein Grund, gegen die Erhaltung des osmanischen Reiches zu operiren, im Gegentheile muß das Wiener Cabinet hierin einen Mo'or mehr erblicken, Alles aufzubieten, um äußere Gefahren von dem innerlich zudenden Nachbarreiche abzuhalten und um dessen Consolidirung auf dem Wege der Civilisation und der materiellen Wohlfahrt zu begünstigen. Und auch Rußland dürfte jetzt weniger denn je geneigt sein, die orientalische Frage auf's Tapet zu setzen, wo es ohnehin im fernem Asien eine schwierige Mission auf sich genommen hat, der ihren Charakter, als ausschließlich der Sicherung des Handelsverkehrs gewidmet, zu wahren, ihm lebhaft am Herzen liegen mag.“

Ganz denselben leitenden Gedanken finden wir auch mit anderen Worten in einem eingehenden Communiqué des „P. A.“ ausgedrückt, und zum Ueberflusse widmet „Naplo“ einen ganzen Leitartikel der Ermahnung an den Grafen Andrásh, sich in Ansehung der Türkei nicht in eine „Va banque-Politik“ vom russischen Staatskanzler hineinziehen zu lassen.

Am Siebente des deutschen Reichstages — lautet die Ueberschrift eines Artikels, in welchem das „Frankfurter Journal“ die Apathe der deutschen Reichsboten in nachstehender Weise zu erklären sucht: „Die Diäten-Entziehung“, sagt das Frankfurter Blatt, „ist es nicht allein, woran der Reichstag krankt — er leidet an den Folgen seiner übergroßen Voreingenommenheit für Bismarck. Wir halten es für nöthig, einmal hierüber ganz offen zu sprechen. Der Bismarck war nun gar zu Vielem Alles; was er sagte und that, war ungeprüft, unbesehen gut, erhaben. Jetzt ist eine Reaction eingetreten. Ja, sagt man, er machte Alles, und Alles war uns recht, aber er handelte nicht immer recht und gut gegen uns. Für die viele Liebeshülfe von unserer Seite kein Dank, keine Anerkennung seinerseits; er hat uns schlecht behandelt, gerade uns, die wir ihm zu helfen und ihn auf den Schild zu heben Tag um Tag beflissen waren. Was wir aus eigener Initiative beschließen, gilt nichts, das vergißt in den Acten des Reichstagskanzleramtes, und diese trübselige Wahrnehmung kann endlich den Zähmsten zur Verzweiflung bringen. Wir sind, sagt man im Reichstag mit unbrechender Selbsterkenntnis, zwar selbst Schuld daran, daß Alles so ist, wie es ist, aber wir mögen doch nicht länger solcher geradezu unwürdiger Demüthigung uns aussetzen. Also ist's das Gerathenste, wir suchen das Weiße. Wo wir nicht mithalten, da wollen wir auch nicht mitrathen. Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: „Der Jammer der Unfähigkeit ist kein zufälliges Accidens, sondern ein notwendiges Attribut des Bismarck'schen Parlamentarismus. Es ist in der That nicht die Diätenlosigkeit oder die Käffigkeit der Reichsregierung allein, welche die Abgeordneten wiederum zur Käffigkeit verführt. Bismarck hat es verstanden, den Parlamentarismus sich selbst tödten zu lassen. Er hat ihn erniedrigt; er hat ihm das Beste genommen, was ihm sonst eigen, das Bewußtsein der Macht und der Widerstandskraft, den Glauben an sich selbst. Ein Reichstag, der das Gefühl in sich trägt, seinen Herrn und Meister nur Hands- und Spanndienste leisten zu sollen und zu leisten, kann unmöglich den Schwung bewahren, der zur Erfüllung hoher politischer Aufgaben, zur Befriedigung der höchsten Interessen des Volkes und Reichs erforderlich ist.“

Die „Ball Mall Gazette“ bringt ein Manifest der Kaiserin Eugenie mit dem Bemerkten, daß dasselbe ihr aus guter Quelle zugehe und nächstens in Frankreich veröffentlicht werde. Eugenie ruft den Franzosen zu: „Français, pensez à l'orphelin!“ und den Bonapartisten: „(Napoleon III.) ist tot und die Kräfte, die er gelassen, macht sich mit jedem Tage fühlbarer. . . . Wenn der Augenblick gekommen, und er ist nicht

mehr fern, wo der Aufruf an eure Herzen und an eure Vernunft gemacht wird, so erinnert euch, daß die Napoleons den Namen Frankreich an den vier Enden des Erdkreises mit Ruhm bedeckt haben, und daß mein Sohn, der noch zu jung war, um die Verantwortlichkeit zu theilen, die auf den Schultern seines Vaters lag, nur von ihm den Bunsch geerbt hat, Frankreich glücklich, wohlhabend und geehrt zu sehen.“ Das erwähnte Blatt, in welchem die Proclamation mitgetheilt ist, thut wohl daran, wenn es hinzusetzt, daß es für die Echtheit des Schriftstückes nicht garantirt. Es gehört zu den bonapartistischen Machinationen, von Zeit zu Zeit die Welt mit apokryphen Schriftstücken zu überraschen.

Die Witwe Louis Napoleon's fühlt ebenfalls das Bedürfnis, sich in die Nähe der französischen Grenze zu begeben. Sie wird, wie ein Londoner Correspondent telegraphisch meldet, im Laufe der nächsten Woche Chislehurst verlassen und nach der Schweiz reisen. Nach der Thurgauer Zeitung wird die Ex-Kaiserin mit ihrem Sohne am 16. d. in Arenenberg eintreffen und dort längere Zeit verweilen, während Prinz Eugen Louis Napoleon nach einem Aufenthalte von einigen Tagen nach England zurückkehren soll.

Bezüglich der Art und Weise, wie die Notification der neuen Regierung in Frankreich an die Höfe erfolgte, schreibt die heute hier eingetroffene „Independance belge“ vom 9. d. Folgendes: „Der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten glänzt entschieden nicht durch Tact, eine überragende Functionen, mit denen er betraut ist, unerlässliche Eigenschaften. . . . Wie man uns, nämlich aus Oesterreich mitttheilt, war man nicht besonders erbaud, daß in der Notification des Herrn de Broglie der neue Präsident der Republik nicht mit seinem Namen, sondern mit seinem Titel bezeichnet wurde. Gegenüber dem Wiener Hofe hätten einfache Anstandsbrüchigkeiten gefordert, daß man nicht an eine Niederlage Oesterreich's erinnere. Für Oesterreich insbesondere sollte sich der erste Beamte der französischen Republik Marschall Mac Mahon und nicht Herzog von Magenta nennen. Die Schweizer Regierung hat bereits in ihrer Antwort diese Unterscheidung gemacht und auf diese Art Herrn de Broglie eine indirekte Lehre gegeben. Wenn Graf Andrásh diese Erklärung wiederholte, so wäre dies ganz in der Ordnung. Nach dem Kriege von 1870 hat es Deutschland wohlweislich vermieden, irgend einem seiner Generale für das Gelingen des Besiegten verletzende Titel zu geben; es wäre tactvoll gewesen, wenn der neue Minister für auswärtige Angelegenheiten in Frankreich sich dies vor Augen gehalten hätte. Der Ruhm des Herzogs von Magenta hätte hiedurch nichts verloren.“

Die spanischen Cortes haben die föderative Republik mit allen gegen zwei Stimmen proklamirt, diese Einmüthigkeit ging aber bald in die Brüche, als es sich um die Bildung eines Cabinets handelte. Zuerst wurde Margall mit der Bildung eines Cabinets betraut, er stellte indessen eine Ministerliste zusammen, in welcher die abgetretene Regierung umgegangen wurde, das rief eine stürmische Debatte hervor, deren Resultat die Zurücknahme der Ministerliste durch Margall und die Wiederernennung der früheren Minister war.

Unterdessen aber tobt der Bürgerkrieg unabgeschwächt fort und wenn den über Paris einlangenden Telegrammen Glauben zu schenken ist, so haben die Carlisten nicht unerhebliche Vorteile errungen. Offiziell constatirt wurde übrigens, daß unter den Regierungstruppen bedenkliche Meutereien vorkommen.

Justizminister Pauler und die Enquete zur Reform der ungarischen Justizgesetzgebung.

Als vor einiger Zeit das ungarische Abgeordnetenhaus dem Justizminister Pauler den Auftrag gab, durch Einberufung einer Enquete von Sachverständigen dem noch viel zu wünschen lassenden Justizwesen in

Feuilleton.

Polnische Juden im Bade.

Niemand ist um seine Gesundheit so besorgt, als der polnische Jude. Sein lebhaftes Wohlergehen ist für ihn das werthe Object der ängstlichen Beobachtung und gründlichsten Prüfung; er ist immer auf der Lauer nach einer sich entwickelnden Krankheit, ununterbrochen auf der Jagd nach einer etwa beginnenden Unpäßlichkeit, stets besorgt um seine Person. Eimerlei! Möge er nun im fettglänzenden Kaftan mit der langen Pfeife im Munde und den Schmachtlöden an der Stirne einherbockern, und höchstens „in alten Hosen-Stellagen oder Kanevas-Paraplui-Konjunktoren“ machen, oder bereits von der Zivilisation belebt, sogar in Paris leben, Verwaltungsorath und selbst spanischer Consul sein — sein besseres unverfälschtes Ich bleibt polnischer Jude mit der steten Sorge um seine Gesundheit.

Das Badewesen übt auf den polnischen Juden einen eigenthümlichen Reiz. Sobald sich nur die geringste Baiffe in Winterhosen zeigt — das untrügliche Zeichen des Frühlingsanfanges — fühlt er Wanderlust. Weder Salben noch Pillen, weder Pulver noch Schöpfköpfe können sein Leiden dann beheben. Er muß in's Bad, sei es wegen „Gebeiß in die Füß“, oder „Geräiß im Gedärm“ oder „Gedrück im Gesäßling“ oder wie sie immer heißen die von ihm benannten und diagnostizirten Leiden. In einem Badeort seiner Heimat geht der polnische Jude nie. Er muß in ein Weltbad nach Karlsbad oder Wiesbaden, nach Franzensbad oder Riffingen. Mit der Sorge um seine Gesundheit hält das Mißtrauen gegen die Aerzte gleichen Schritt. Einer genügt ihm niemals. Er speculirt, Zwei müssen mehr wissen wie Einer, und so schreitet er in gerader Progression fort: von Frerichs zu Komberg, von Wunkerlich zu Lebert, von Scoda zu Bamberger ohne Einem von dem Anderen zu sagen. Jeder muß ihm schwarz auf weiß seine Krankheit geben und seinen Rath und das Bad, das für ihn angezeigt. Und so kommt es, daß er mit einem

schier vollständigen Verzeichniß beinahe aller berühmten Bäder versehen ist. Nun wäre dies gewiß für jeden Andern verwirrend, und er würde sich erst recht nicht auskennen; bei dem polnischen Juden ist das nicht der Fall. Möge ihm wer immer gerathen haben, sobald er sich einmal durch vergleichende Studien an seinen Genossen überzeugt hätte, er hat „Geräiß im Gedärm“, geht er nur nach Karlsbad, und hätte ihm ein Konzilium sämmtlicher europäischer medicinischer Fakultäten welch' Bad immer vorge schlagen.

Der polnische Jude reist gewöhnlich ohne Bäderer, aber findet sich doch zurecht und läuft nie Gefahr, von den Badewirthen geprellt zu werden, im Gegentheile danken sie Gott, wenn sie selbst mit heiler Haut davon kommen. Er besucht im Bade alle funktionirenden Aerzte — und beeheligt sie mit seiner Leidensgeschichte. Zu dem A. hat er mehr Vertrauen, weil er Sanitätsrath ist; zu dem B., weil er Assistent im Spital war; zu dem C., weil er im Winter nicht im Bade müßig auf der Haut liegt, sondern wieder die großen Spitäler besucht; zu dem D., weil er stets hier und dadurch familiär mit den Quellen ist; zu dem E., weil er im Herbste losger ist, und zu dem L., weil er ihm auch nicht schaden wird. Er will immer viel trinken, und sein steter Refrain ist: „Jah, hob e' Gewaltnatur“, und allen Versicherungen gegenüber, daß er nur mäßig trinken darf, sagt er sein stereotypes: „Werden Sie mir lassen trinken noch a Becher“ entgegen und hält ihm auch der Arzt das Dugend bereits schon voll gemacht. Von einem polnischen Juden kommt auch das Witzwort her: „Werd' ich trinken den zweiten Becher zuerst.“ Einem polnischen Sohne Israels hatte ein Karlsbader Arzt nach langem Quälen und Drängen endlich gestattet, einen Becher Sprudel zu trinken. „Doktorleben“, ruft der Kranke, „was scho's, sagen mer zwei“. Unmöglich, repliziert der Arzt, den ersten werden sie noch trinken, aber zwei sind zu viel. „Zu viel? i was a Sach ist, werd' ich trinken den zweiten Becher zuerst.“ Der polnische Jude weiß sich an dem Brunnen so zu positioniren, daß er wenigstens vor dem Baron Rothschild oder hinter dem Prinzen von Preußen zu gehen kommt.

Er macht alle Vergnügungen des Bades mit, die gratis sind. Selbst

den Tanzsaal verschmäht er nicht. In den meisten Bädern wird das Publikum erfucht, bei den Reunionen in der Promenade-Toilette zu erscheinen. Eine Aufforderung, die ganz natürlich, weil Wenige nur Ball toilette in's Bad mitschleppen und so auf die Vereinigung verzichten müßten. Sobald aber ein gekröntes Haupt sein Zelt in einem Bad aufschlägt, nimmt das Publikum einverständlich von dieser Aufforderung Umgang. So war es auch der Fall, als der König von Preußen noch in Karlsbad zur Kur weilte. Auf der ersten Reunion waren trotz der früheren gedachten Aufforderung alle Herren in tadelloser Balltoilette erschienen, und die Damen waren glänzend geschmückt. Da traten zum Erstauenen und Schrecken der Gäste und des Kurkommiffärs zwei polnische Juden in ihren Kaftans herein, Jeder ein rothes Kanevas-Paraplui in der Hand und die Pfeifen gackten aus den Röhren. Man denke sich das Erstauenen, die Verwunderung, den lächmenden Schrecken der Behörden, die bei dieser Gelegenheit auch als maitre de plaisir fungiren. Der Kurkommiffär eilt zu den Zweien und herrscht sie an, augenblicklich den Saal zu verlassen. „Worum“, fragt der Aeltere, „ich hab' mir gekaft a Kart um a Gulden, ich ged' mei Entrö nicht für fünf Gulden her!“

„Hier erscheinen nur anständig gekleidete Gäste“, herrscht sie der Kurkommiffär an. „Wie heißt anständig? ruft der Andere, „haben Sie nicht geschrieben, mer werd' erfucht, in Promenade-Toilette zu erscheinen? Soll ich leben, daß ich nicht gemacht erst Toilette; wie ich von der Promenade komm, bin ich gegangen herein.“

Es hatte sich indessen ein Kreis gebildet um die Zwei, die auch schon die Aufmerksamkeit der preussischen Majestät erregt hatten, so jetzt näher trat und, von dem Vorfall unterrichtet, aufforderte, die Herren Bollen zu verlassen. Triumphierend blickten die Beiden ringsum; kaum hatte sich aber der König entfernt, so naheten sie sich dem Kommiffär: „Was werden sie sich ärgern, Herr Kommiffär, werden wir nachgeben, wollen Sie geben 2 fl. für die Kart?“

„Was mir aber die größte Freud' ist“, sagte ein anderer Pole, „daß Einer von unsere Leut' den Sprudel entdeckt hat; wie heißt Karl IV.? war es doch ä Hersch!“

(N. Pester Journal.)

Ungarn eine entsprechende Reform angeheben zu lassen, wurde dieß von manchen ungarischen Blättern als ein Mißtrauens-Votum gegen den ungarischen Justizminister aufgefaßt.

Wir können dieser Ansicht nicht beistimmen. Justizgesetzentwürfe bedürfen des Beirathes von Sachmännern, wenn sie nicht so armthümlich und ungenügend ausfallen sollen, wie z. B. der Horvath'sche Entwurf einer Civilprozeßordnung, zu welchem allerdings unseres Wissens eine Enquête nicht einberufen wurde, der aber auch, wie es sich jetzt in der Praxis zeigt, ganz darnach ausgefallen ist, wie ein flüchtig durchdachtes, aus dem Kopfe eines Einzelnen entsprungenes Werk ausfallen muß.

Man wird zugestehen, daß die Deutschen doch auch etwas von der Gesetzgebung verstehen: im deutschen Reiche aber betrachtet man eine Enquête zu dem Zwecke, um einen guten Gesetzentwurf zu Stande zu bringen, nicht als eine Schande für den Justizminister, wie dieß unter den bisweilen sonderbaren Ungarn der Fall ist.

Als es sich darum handelte, den Entwurf einer Civilprozeßordnung für das deutsche Reich zu Stande zu bringen, beschloß der deutsche Bundesrath in seiner Sitzung vom 8. Mai 1871: 1. zur definitiven Feststellung des Entwurfes einer Prozeßordnung für das deutsche Reich wird eine Kommission von 10 Juristen berufen; 2. der Vorsitzende wird aus der Mitte der Kommission vom Reichszankler ernannt, sofern sich nicht der königl. preussische Justizminister Dr. Leonhard zur Uebernahme des Vorleses bereit finden läßt; 3. die Kommission wird ihren Beratungen den von dem königl. preussischen Justizminister aufgestellten Entwurf einer deutschen Civilprozeßordnung vom Jahre 1871 in Verbindung mit dem von der früheren norddeutschen Bundeskommission ausgearbeiteten Entwurf vom Jahre 1870 in den sonstigen einschlägigen legislativen Werken zu Grunde legen. So geht man im deutschen Reiche zu Werke, wenn es sich um Justizgesetzentwürfe handelt, im deutschen Reiche, dessen Justizgesetze und Justizzustände ganz anders geordnet und geregelt sind, wie in Ungarn, und wo sie für Gesetzgebungsarbeiten ein ganz anderes Material und ganz andere Vorarbeiten haben, als in Ungarn.

Nach der Auffassung so mancher ungarischer Blätter ist ein ungarischer Justizminister, der zu eigener Initiative nicht den Muth und nicht die Kraft besitzt, und erst eine Enquête zusammenkommen muß, während es seine verdammte Schuldigkeit wäre, wofür er seinen Ministergehalt bezieht, Gesetzentwürfe über Gesetzentwürfe aus dem Mermel herauszubekommen. Wenn er dieß nicht versteht, so muß man sich um kräftigere Ministergestalten umsehen, die solchem Herausbekommen gewachsen sind.

Wir müßen gestehen, daß ein solches Raisonnement, wie wir es in vielen ungarischen Blättern begehen, auf uns einen betrübenden Eindruck macht. Dieser Wille mag demselben allerdings nicht zu Grunde liegen: Sachkenntniß und Verständniß dürfte demselben schwerlich zuerkannt werden.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Fe st, 11. Juni. Präsident Bittó eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.

Auf den Ministeraufentritt: Tréfort, Szende, Szlávay, Zichy, Szapáry und Tiba.

Als Schriftführer fungiren: Wächter, Szell und Husár.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird authentizirt.

Der Präsident meldet einige Jurisdiktionsgesuche an, die mit den von Julius Steiger, Dionys Gyecz, Ladislaus Tiba angemeldeten Privatgesuchen dem Petitionsausschusse zugewiesen werden.

Der Präsident zeigt dem Hause ferner an, daß die zur Einbringung von Protesten gegen die Wahl des Abgeordneten Friedr. Harlan vorbehaltene Wägige Frist verlossen, daß der genannte Abgeordnete demzufolge definitiv verurtheilt sei.

Der Abgeordnete Graf Paul Festetics hat um einen vierwöchentlichen Urlaub angefleht. Der Urlaub wird bewilligt.

Koloman Gyecz richtet an den Landesverteidigungs-Minister folgende Interpellation:

1. Beabsichtigt der Minister das auf Komorn repartirte Rekrutenkontingent in ein gerechtes Verhältnis zu den Rekrutenkontingenten der umliegenden Bezirke zu bringen?

2. Beabsichtigt er dem wohl noch nicht zum Beschluß des Hauses erhobenen, aber doch einen allgemeinen Wunsch des Landes enthaltenden Antrag wegen gleichmäßiger Rekrutenbelastung und wegen Vorlage der Rekrutenabelle Genüge zu leisten?

Eduard Horn interpellirt den Minister des Innern, sowie den Minister für Ackerbau, Industrie und Handel in Angelegenheit der Bildung der Gewerbevereine im Sinne des Gewerbegesetzes. Die nach einer längeren Einleitung eingebrachte Interpellation lautete folgendermaßen:

1. Haben die Herren Minister Kenntniß davon, daß die Durchführung der im Gesetzartikel 1872: 8 enthaltenen, auf die Bildung der Gewerbevereine und Gewerbevereine bezüglichen Bestimmungen durch offizielle Verschleppungen und Einwendungen an vielen Orten erschwert und über das Maß verzögert wird?

2. Haben die geehrten Herren Minister Kenntniß davon, daß der durch die im vorigen Jahre in Pest abgehaltene Gewerbevereinsversammlung in's Leben gerufene Landes-Gewerbebund bis heute noch immer auf die Befestigung seiner Statuten wartet, die er am 12. Oktober v. J. beim Handelsministerium, am 15. März l. J. aber in Folge erhaltener Weisung beim Ministerium des Innern eingereicht hat?

3. Wenn sie hiervon Kenntniß haben, beabsichtigen die geehrten Herren Minister dafür zu sorgen, daß der freisinnigen Tendenz des erwähnten Gesetzes entsprechend die Bildung der Gewerbevereine und Gewerbevereine, und überhaupt innerhalb der Schranken des Gesetzes die freie Vereinigung von Gewerbetreibenden und Arbeitern von Amtswegen nicht verhindert werde?

4. Da die angedeuteten Verzögerungen und mehrere andere Verfügungen des Ministeriums des Innern, die in den letztverfloßenen Wochen aufsehen erregen, in erster Linie darauf zurückgeführt werden können, daß wir hinsichtlich der Ausübung des Vereins- und Genossenschaftsrechts noch keine gesetzlichen Bestimmungen besitzen, frage ich den Herrn Minister des Innern, ob er die Ansicht hegt, für die je frühere Ausfüllung dieses Mangels zu sorgen?

Sodann kam die Haltung des Finanzministers gegenüber dem vor der letzten Geldkrise sich erhehenden ungarischen Markte zur Sprache.

Ludwig Serenatoni griff die Angelegenheit auf und sprach: Wir Alle wissen, wie sehr in unserem Vaterlande in jeder Beziehung, sobald wir etwas zum Wohle des Vaterlandes thun wollen, hier ein oder der andere Einfluß, dort ein status in statu hindernd im Wege stehen. Für uns kann daher keine Thatsache gleichgültig sein, welche die Kraft dieser uns immer im Wege stehenden fremden, ausländischen Einflüsse und Gewalten vermehrt. Die Mitglieder des geehrten Hauses wissen, daß von zwei Seiten inländische Kreditinstitute sich als Gefühlsstiller nach Wien gendert haben. Zunächst hat eine Deputation der Szegediner Kreditinstitute, die für den Szegediner Platz sich in Pest um ein größeres Anlehen bewarb, da sie hier keine günstigen Ausichten fand und vom Finanzminister angeblich gar nicht empfangen wurde, was übrigens später dementirt ward, sich nach Wien gendert, wo sie durch das Wohlwollen des Barons Wodianer ihr Ziel zu erreichen hofft. So meldet der „Szegedi Hiradó.“

Der andere Fall involvirt ein noch größeres Aergerniß. Die „Drau“ meldet nämlich, daß die Agrarmer Handelskammer an den österreichischen Finanzminister de Pretis eine Deputation sendete, und um Hilfe bat. De Pretis empfing die Deputation und 24 Stunden nach der Audienz machte die österreichische Nationalbank für den Agrarmer Platz 400,000 fl. flüssig. Ich finde es für höchst tadelnswürdig, daß eine Agrarmer Deputation mit direkter Umgehung ihrer gesetzlichen Regierung sich nach Wien wendete, und daß der österreichische Finanzminister diese Deputation empfing, denn dazu ist er nicht einmal berechtigt. (Beifall links.) That er dies, so that er es aus übler Absicht. Ich bringe daher meine Interpellation aus dem Grunde vor, das geehrte Haus, damit dasselbe nach der Antwort des Herrn Finanzministers Gelegenheit erhalte, sich über diese höchst wichtige Angelegenheit auszusprechen. Meine Interpellation lautet folgendermaßen: In Anbetracht der allgemein bekannten Gerichte, daß eine Deputation der Szegediner Finanzinstitute sich nach Wien begab, um von der österreichischen Nationalbank Hilfe zu erbitten; ferner daß die Agrarmer Handelskammer direkt an den österreichischen Finanzminister eine Deputation sendete, welcher — dem Vernehmen nach — sie auch empfing, frage ich den Herrn Finanzminister: Hat er von den angeführten Fällen Kenntniß und welches Verhalten beobachtete er denselben gegenüber?

Julius Oláh kritizirt die bekannte ministerielle Verfügung über die Rigorenordnung an der philosophischen Fakultät und brachte schließlich den Antrag ein, daß das Haus den Unterrichtsminister anweisen möge, den Gesetzentwurf über die Regelung der Universitäten noch zu einer solchen Zeit einzubringen, daß derselbe noch in der jetzigen Session erledigt werden könne.

Unterrichtsminister Tréfort: Der erwähnte Gesetzentwurf ist fertig, doch halte ich es nicht für geeignet, ihn so kurz vor den Ferien einzubringen. Was die Verordnung über die Rigoren betrifft, so enthält dieselbe nur liberale Verfügungen und entspricht sie einem längst geäußerten Wunsche des Landes.

Der schriftlich eingereichte Antrag Oláh's wird vor der Hand zur Drucklegung gemittelt.

Emst Simonov: Ich erlaube das geehrte Haus, zu bestimmen, an welchem Tage es mir gestattet werde, meinen Antrag über die Errichtung einer selbstständigen ungarischen Bank zu motiviren, damit dann entschieden werde, ob das Haus ihn zur meritorischen Berathung zuläßt oder nicht.

Nach kurzer Diskussion wird hiezu der künftige Samstag bestimmt. Zur Tagesordnung übergehend, begann hierauf die Debatte über die auf die Provinzialisierung der Militärgrenze bezüglichen Gesetzentwürfe.

Zu der Generaldebatte über die Militärgrenzgesetze sprachen nebst dem Referenten Deßler Szilágyi noch Kozma, Miletics, Jzán, Koloman Tiba (in einer kurzen aber vortrefflichen Rede), endlich Ministerpräsident Szlávay, worauf die Regierungsvorlage fast einstimmig (nur einige Mitglieder der äußersten Linken blieben sitzen) als Grundlage für die Spezialdebatte angenommen wurde.

Wittheilungen über den Mittelschullehrertag.

III. Mediaß, 10. Juni.

Der Gegenstand, der nun zur Verhandlung kam, nahm das volle Interesse der ganzen Versammlung lebhaft in Anspruch. Dr. Theil referirte über die Anträge des Ausschusses, beziehungsweise der Seminarfrage. Sie lauten:

- 1. Die Vorbereitung der Seminarlehrer hat in der Abolvierung des Untergymnasiums zu bestehen, mit Ausschluß des Griechischen, wofür der Miltunterricht eintritt.
- 2. Es wird ein Seminar mit dreijährigem Kurs errichtet, welches vorzugsweise pädagogische Fachanstalt ist.
- 3. Das Seminar steht unter selbstständiger Direktion.
- 4. Alle an dem Seminar anzustellenden Lehrer müssen in Theorie und Praxis der Pädagogik geprüft sein.
- 5. Es sind Schritte zu thun, daß die Kandidaten des Volksschullehrantums und die Volksschullehrer von der Militärpflicht befreit werden.
- 6. Es ist wünschenswerth, daß §. 43 der Schulordnung möglichst bald vermindert werde.

Punkt 1 dieser Anträge rief die lebhafteste Debatte hervor. Die verschiedenen Anträge wurden gestellt. Der Unterbau der Seminarien solle bestehen aus 2 Gymnasial- oder Realklassen wie bisher; er solle bestehen aus 3 Klassen eines Gymnasiums oder einer Realschule; aus 4 Klassen des Gymnasiums und endlich aus dem ganzen Gymnasium (worauf befürwortet von Konrektor Schupfer). Da eine Einigung der Anwesenden nicht zu erzielen war, so stellte Gooß einen halben Vertragungsantrag, in welchem diese angeführten Ansichten ausgesprochen und zum Schluß gesagt wird, daß diese Versammlung es vorziehe, die Entscheidung hierüber einer späteren Versammlung zu überlassen.

Die 2. These gab auch Veranlassung zu erster Debatte. Ueber die Errichtung eines einzigen Seminars war man prinzipiell einig. Aber bezüglich der Jahrgänge desselben wurde von Keugeborn beantragt und beschloßen, es soll dieser Punkt aus der These gestrichen werden. Ebenso wurde der Antrag angenommen, daß in der These statt des einfachen Ausdrucks „ein Seminar“ gesetzt werde: „Ein den Anforderungen der Gegenwart entsprechendes Seminar.“

Zur 3. These, die ohne Veränderung angenommen wurde, beantragte der Referent hinter das Wort „Direktion“ die Worte: „in unmittelbarer Unterstellung unter das Landesconsistorium.“ Der Antrag erhielt die Majorität.

Ueber die anzustellenden Lehrer — These 4 — wurde der combinirte Antrag Bell's aus Hermannstadt und Gräfer, Prediger aus Mediaß angenommen, dahin lautend: „Alle bereits angestellten Lehrer können an das Seminar berufen werden; alle neu eintretenden Lehrer müssen sich einer Prüfung aus Theorie und Praxis der Pädagogik unterziehen.“

Die beiden letzten Thesen wurden über Antrag Fischer's aus Bistritz und Heinrich aus Mediaß getriden.

Nach ist zu erwähnen die Debatte, die an einen Antrag von Gooß sich knüpfte. Dieser hatte beantragt: „Es ist dahin zu streben, daß das Mediaßer Obergymnasium auf volalem Wege in diese Anstalt umgewandelt werde.“ Der Antrag war wenigstens von Nicht-Mediaßer Seite gut motivirt. Der Antragsteller selber gab zu, daß es ihm nicht daran liege, sofort über den Antrag abstimmen zu lassen. Er habe denselben nur als fruchtbringende Idee — der Herr Antragsteller wolle versprechen, wenn wir vielleicht nicht objektiv genug sind — der Versammlung mitgetheilt. Etwas später kam es aber durch ein Versehen der Versammlung, die keine fixe Geschäftsordnung hatte, und bewogen durch Filler aus Schäßburg, der nach Schluß der Debatte noch diesen Antrag aufnahm und für sich stellte, doch zur Abstimmung darüber und wurde mit geringer Majorität angenommen.

J u l a n d .

Pest, 10. Juni. Kertapoly ist heute aus Wien zurückgekehrt. Sein Aufenthalt in Wien hatte den Zweck, weitere Dotationserhöhungen der Nationalbank-Filialen zu erwirken, wie auch zu veranlassen, daß für die Bedürfnisse der nächsten Zeit Vorsorge getroffen werde. Bierzehn Millionen sollen hierzu nöthig sein.

Die Zahlungs-Einstellung der Wiener Wechselbank hat hier große Bestürzung hervorgerufen, weil die Pesther Bank mit derselben innig

liert ist. Die genannte Bank hofft die Schwierigkeit mit der Abstempelung des Coupons überwinden zu können.

Es wurde beschloßen, unter Controle der Großmacht eine Sanitätscommission einzusetzen, um die Einschleppung der Epidemie nach Europa über die neue Verbindungslinie zwischen Persien und Rußland zu verhindern. Die Türkei und Persien werden gleichfalls in der Commission vertreten sein.

Pest, 11. Juni. An Stelle des zurückgetretenen Pesther Vicegepans Ludwig Beethy wurde in der heutigen Comitats-Congregation Stephan Szilassy gewählt. Obwohl dieser selbst ein Mitglied der Linken ist, dürfte das Wahleresultat doch als Sieg der Deut-Partei zu registriren sein, da von Seite der Linken Michael Goldvary kandidirt war, welcher indessen in der Minorität blieb. Der zurückgetretene Beethy erhielt zum Abschied einen Ehrenfabel; auch wird ihm zu Ehren heute, 7 Uhr Abends, ein Bankett veranstaltet.

Wien, 10. Juni. (Auflassung von Militärfassen.) Der Kaiser hat mit Entschlieung vom 21. v. M. die Auflassung der Militärfassen zu Prag, Kaschau, Temesvar und Hermannstadt, und die Ueberweisung der militärischen Kassengeschäfte an die in diesen Städten befindlichen königlichen ungarischen Steuerämter genehmigt und angeordnet, daß die Durchführung dieser Maßregel mit 30. d. M. zum Vollzug zu gelangen hat.

Prag, 11. Juni. Gestern und heute wurde die Uebergabe des Vermögens der aufgelösten Patriotisch-ökonomischen Gesellschaft in die Verwaltung des Landesauschusses vollzogen. Der Werth des Gesellschaftsbaues beträgt 160,000 fl. Die Bibliothek zählt 14,000 Bände. Im Baurvermögen finden sich stark gekaufene Werthpapiere, darunter 14,000 Gulden Chefs der falliten Productenhalle.

Yemberg, 11. Juni. Die ruthenischen Vertrauensmänner beschloßen, gegen Candidaturen der polnischen Bezirksvorsteher und Juden, falls letztere sich mit den Polen ausgleichen sollten, aufzutreten.

R u s s l a n d .

Berlin, 10. Juni. Wolff's Bureau meldet: Die Mittheilung von dem vorgestrigen Empfang des Reichszanklers durch den Kaiser ist eine irrthümliche. Der Reichszankler ist seit einer Reihe von Tagen zum Zimmerrat-Vertrage nicht gelangt. Die Kerze riethen dem Kaiser völlige Ruhe und Enthaltung von den Geschäften an. Der Empfang von Hofbeamten hat stattgefunden.

Darmstadt, 11. Juni. Der Kaiser von Rußland hat auf seiner Reise nach Gens heute Nachmittags um 2 Uhr hier eine Zusammenkunft mit dem Schah von Persien.

Verailles, 10. Juni. (Sitzung der National-Versammlung.) Lepere entwidelt die Interpellation wegen der Unterdrückung des Journal's Le Couraie. Der Minister des Innern erörtert die Gründe, welche die Unterdrückung veranlassen, und erklärt, daß die Regierung die ihr von der National-Versammlung anvertraute Heilungs-Mission auch weiterhin verfolgen werde. Gambetta verliest sodann ein vertrauliches Rundschreiben des Ministers des Innern an die Prefecten in Bezug auf die Presse.

Dieses Rundschreiben fragt, welche Journale conservativ seien, oder welche sälig sind, es zu werden. Weiters verlangt das Rundschreiben Aufschlüsse über die finanzielle Situation dieser Journale, über den Werth, welchen dieselben auf die wohlwollende Unterstützung der Regierung legen könnten, und andere Auskünfte. Das Rundschreiben schlägt vor, sich den Journalen mit Tagesnachrichten gefällig zu zeigen, und fordert die Prefecten auf, einen Preßdienst zu organisiren. Gambetta fragt, ob dieses Rundschreiben authentisch sei.

Der Minister übernimmt die Verantwortlichkeit für dasselbe, fügt hinzu, daß die Regierung die Presse überwachen müsse, und weist den Vorwurf zurück, die Presse subventioniren zu wollen. Der Präsident des linken Centrums, Christophle, beantragt eine Tagesordnung, welche das Rundschreiben mißbilligt. Es wird jedoch die einfache Tagesordnung mit 389 gegen 315 Stimmen, also mit 74 Stimmen Majorität zu Gunsten der Regierung angenommen.

Bern, 9. Juni. Die katholische Kirchengemeinde in Zürich erklärte sich mit drei Vierteln der Stimmen gegen das Unschlubarkeits-Dogma und für die alt-katholischen Anträge, seine Lehre aus der Schule und Kirche zu verbannen.

Luzern, 10. Juni. Der Verwaltungsrath der Gotthardbahn genehmigte einstimmig den von den Directoren vorgelegten ersten Geschäftsbericht nebst der Baurechnung vom 6. Dezember 1871 bis 31. Dezember 1872.

Rom, 10. Juni. Die Kaiserin von Rußland hat ihre Abreise nach Deutschland verschoben und begibt sich heute nach Alban, wo sie einige Tage verweilen wird.

Janulla hält es für wahrscheinlich, daß der Czar Anfangs nächster Woche nach Rom kommen werde. Der König und der Kronprinz haben bis auf Weiteres ihre Abreise von Rom verschoben.

Die Agenzia Stefani dementirt die Nachricht der Schlesißen Zeitung, daß zwischen dem Cardinal Antonelli und dem Grafen Andrassy wegen Abhaltung des Conclaves an der österreichischen Grenze ein Briefwechsel stattgefunden habe.

Rom, 10. Juni. Die Gazzetta Ufficiale meldet, daß der außerordentliche Gesandte Griechenlands, Konuriotis, dem Könige sein Abberufungsschreiben überreicht hat, nachdem seine diplomatische Mission beendet ist.

Der Osservatore Romano zeigt an, daß der bisherige interimistische Geschäftsträger Deutschlands, Graf Bescheden, heute Rom verlassen und sich auf seinen Posten nach Paris begeben hat.

Dublin, 9. Juni. Anläßlich einer am verfloßenen Samstag hier ausgebrochenen großen Feuersbrunst fielen Ruhestörungen und Zusammenrottungen, ja selbst Minderungsveruche vor. Das Militär war genöthigt, mit dem Bajonnette einzuschreiten, und sind 70 Personen verwundet worden.

Madrid, 9. Juni. Der Ministerrath hat die Finanzpläne Tuta's vor deren Einbringung in die Cortes verworfen. Man versichert, daß Tuta seine Demission gab und Carvajal das Finanz-Portefeuille übernehmen soll.

11 Uhr Nachts. In Folge Meinungsverschiedenheit betreffs der finanziellen Fragen gab das Cabinet seine Demission. In der Nachtigung werden die Cortes über die Krisis Beschluß fassen.

Konstantinopel, 10. Juni. Die Ernennung Mahmud Pascha's als Gouverneur von Kostambul wird allgemein als eine Entwürdigung angesehen. Derselbe ist Samstag abgereist, ohne eine Audienz beim Sultan zu haben. Man versichert, daß dessen Haus von Wachen umgeben war, welche seine Abreise beaufsichtigten, offenbar um ihn zu derselben zu nöthigen.

Vokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 14. Juni.

(Ovation.) Das hiesige Theresianische Waisenhaus war vorgestern Abends der Schauplatz einer schönen und erhabenen Feier. Aus Anlaß des Vorabend's zum Namensfeste Sr. Hochw. des Herrn päpstlichen Kammerers und Directors der Anstalt Anton Kolozsy hatten die Zöglinge des Waisenhauses den großen Hofraum mit zahlreichen, selbst angefertigten und in kalligraphischer Beziehung überaus gelungenen, sinnreichen Transparenten in ungarischer, deutscher und latei-

nischer Sprache beleuchtet und Triumphbögen eine Knechtgärtlicher und hielten, voll Der gefeierte und deutscher den Hofraum Eindruck mad Director eine der Instituts Gruppe darste Gabe warme Zwischenpausen dem Weiter in wehleid die lichen Anlässe Herren, wech verließ nach in Räume des 3

— Die kath. Normal- mit einer Tam rung günstig 2 Uhr N. M. — „Ma Nachricht, daß katastrophe lia — Der Kultur des ro am 4. August schusses am 2. Mathäus Nic dem Vereine gegen Bürgsch nach dem Tod — Die res patal ung. Regierung falva gelegener im Begriffe i ein Vergebene Protesten gege wendet, doch t

— (De hat selbst in S Wien. Freitai wir wollen die Die Geschichte maßen: —

Zum Jah August nach grenzenlosem 3 Stundgebungen überall, wo be auch auf den f ungefähr 80 se und in Beglei im mächtigen falls elegant u gebildet. Der Jesuitengasse u nahm das Ged heize: „Majest der Schneidern dem Ständer? —

Auf dem Krach und d Krach einen 3 Kaisers, welche zu kennen schier zu verleihen. — „aber voren ausfällt, so soll Sofort e schaft, Seine A Es ware auf dem Grad Kaiser auf eine „Aber e „Bitte e Glück, Euere W passen, wie an gerufen.“

Der Raif und fragte, mi Weinkleides deut „Mein a Erinnerung an vollst eingekind Der Raif päfste, lachte m durch welches 5 Das ist

(Stipendi gende hochfren Comitats-Präsident An das löbl. G zu Hande

Nr. 2902/18 Es ist den der Legislative i tigten Comités Bestimmun elle Augen der gendert werde, gesendeten Stipendie besonders aus d Induftrieller un gesendet werden.

Zm Stim und Ganzel gett Comité gesamme mit Vertheilung

Abstemplung... machte eine... die Commission... fter Vicege... gregation... der linken... registriren... ar, welcher... erhielt zum... Abends... kassen... fassung der... Stadt, und... in Städten... angeordnet... Bollzug zu... ergabe des... ast in die... Gesell... 10 Bände... darunter... männer be... und Juden... n... Mittheilung... Kaiser ist... Tagen zum... fer völlige... von Hof... hat auf... e Zusam... mmlung... des Jour... de, welche... die ihr... ch weiter... es Rund... Bezug auf... tio seien... chreiben... en Werth... ung legen... sich den... die Prä... ob dieses... elbe, fügt... weist den... sistent des... welche das... nung mit... u Gunsten... Zürich er... eits-Dog... Schule und... thardbahn... rsten Ge... bis 31... Abreise... wo sie... s nächster... ng haben... chleischen... Andraffy... ein Brief... er außer... in Abde... sion be... eimistische... verlassen... Samstag... und Zu... itar war... an ver... anzulan e... berichert... orteseuille... reiffs der... er Nach... Bascha's... rung an... Sultan... ben war... elben zu... Juni... aus war... es Feier... es Herrn... ologi... mit zahl... erschend... nd latei...

nischer Sprache geschmückt, sämtliche Fenster der Lehr- und Schlafsäle beleuchtet und im Hofraume gegenüber der Direktorswohnung unter einem Triumphbogen, welcher mit festlicher Begrüßungs-Inskript versehen war, eine Rednerbühne errichtet, von der aus ein Jüngling (Antalfy) in ungarischer und ein anderer Jüngling (Tordosan) in deutscher Sprache Reden hielten, voll des Ausdruckes der Liebe, Anhänglichkeit und Verehrung. Der gefeierte Direktor beantwortete diese Reden gleichfalls in ungarischer und deutscher Sprache unter freudigen Zurufen der herbeigeströmten und den Hofraum füllenden Zuhörer, auf welche das Fest den angenehmsten Eindruck machte. Bei derselben Gelegenheit überreichte ein Jüngling dem Direktor eine Photographie, die von ihm ins Leben gerufene Musikkapelle der Institutszöglinge sammt ihrem Musiklehrer Herrn H i n k e in einer Gruppe darstellend. Der Direktor richtete für diese einfache und zarte Gabe warme Worte des Dankes an die Ueberreichenden. Während der Zwischenpausen der anregenden und von dem innigen Verhältnisse zwischen dem Leiter und den Zöglingen der Anstalt zehrenden Feier spielten abwechselnd die Kapelle des Instituts und eine andere Musikbande dem festlichen Anlasse entsprechende Weisen. Die Gesellschaft von Damen und Herren, welche gekommen war, den Herrn Direktor zu beglückwünschen, verließ nach mehreren vergnügten Stunden um Mitternacht die freundlichen Räume des Theresianischen Waisenhauses.

(Zunialia.) Das Waldfest der Schüler der hiesigen röm.-kath. Normal-Hauptschule findet am 17. l. M. statt. Dasselbe wird mit einer Tanzunterhaltung verbunden sein, deren Beginn, falls die Witterung günstig ist (denn nur bei solcher wird das Fest abgehalten) auf 2 Uhr N. M. anberaumt ist.

„Magyar Polgar“ ist in der Lage, die vom „Hon“ gebrachte Nachricht, daß die Siebenbürger vereinigte Sparcasse in Folge der Börsenkatastrophe liquidirt wolle, als unbegründet zu bezeichnen.

Der siebenbürgische Verein zur Verbreitung der Literatur und Kultur des romanischen Volkes hält seine diesjährige Hauptversammlung am 4. August in Deva ab. In der jüngsten Sitzung des Vereinsauschusses am 23. v. M. wurde der Bericht des Abdruckpauer Advokaten Mathias Nicola gelesen, wonach der Vidraer Pfarrer Johann Janku dem Vereine 2535 fl. 62 $\frac{1}{2}$ kr. vermacht habe; dieser Betrag wurde gegen Bürgschaft bei der Witwe des Verstorbenen belassen und wird erst nach dem Tode derselben realisirbar sein.

Die Fester „Reform“ bringt einen Schmerzensschrei aus B e r e s p a t a l über die Vernachlässigung des Bergbauwesens seitens der ung. Regierung, welche jetzt sogar die zwischen Berespatal und Topanfalva gelegenen Stättenwälderungen „Burs“ und „Molldio“ zu veräußern im Begriffe steht. Ohne das von dort bisher bezogene Holz je aber ein Bergbaubetrieb unmöglich. Die Bevölkerung habe sich mit Bitten und Protesten gegen die beabsichtigte Waldverwüstung an die Regierung gewendet, doch bisher ohne Erfolg.

(Der große Krach in Prag.) Das altehrwürdige Prag hat selbst in Sachen des Krachs einen Vorprung von vierzig Jahren vor Wien. Freilich war der Prager Krach viel harmloserer Natur. Doch wir wollen die Neugierde des Lesers nicht weiter auf die Probe stellen. Die Geschichte mit dem großen Krach in Prag verhält sich folgendermaßen:

Im Jahre 1833 kam Kaiser Franz mit der Kaiserin Karolina Augusta nach Prag. Die Bevölkerung empfing das Kaiserpaar mit grenzenlosem Jubel und gab ihrer Freude durch die mannigfaltigsten Kundgebungen Ausdruck. Die stürmischen Ovationen wiederholten sich überall, wo der Kaiserzug seinen Weg zur Burg nahm. Der Zug kam auch auf den kleinen Ring, wo eine große Tribüne errichtet war, auf der ungefähr 80 schwarzgekleidete Herren standen, dem Kaiserpaare zuzubelten und in Begleitung einer Musikkapelle (türkische Banda) „Gott erhalte“ im mächtigen Chor anstimmten. Vor der Tribüne überreichte ein gleichfalls elegant und hoffig gekleideter Herr dem Kaiser ein Gelegenheitsgedicht. Der Kaiser, welcher wegen der engen Passage nächst der kleinen Jesuitengasse und wegen des Andranges nächst der Tribüne halten mußte, nahm das Gedicht huldvollst entgegen und fragte den Herrn, wie er heiße: „Majestät! Mein allerunterthänigster Name ist K r a c h; ich bin der Schneidermeister K r a c h!“ — „Und wer sind die Herren dort auf dem Ständer?“ — „Das sind die Gehülfen aus meinem Atelier.“

Auf dem Gradstein erinnerte sich der Kaiser des Schneidermeisters K r a c h und äußerte seiner Umgebung gegenüber den Wunsch, dem K r a c h einen Beweis seiner Huld geben zu wollen. Ein Adjutant des Kaisers, welcher den sehnlichsten Wunsch des Schneidermeisters K r a c h zu kennen schien, schlug vor, ihm den Titel eines k. k. Hofschneiders zu verleihen. — „Nun meinestwegen“; — meinte der leutselige Monarch — „aber vorerst soll er mir eine Uniform machen und wenn diese gut ausfällt, so soll er den Titel kriegen.“

Sofort eilte ein Adjutant zu Herrn K r a c h mit der frohen Botschaft, Seine Majestät wünsche aus seinem Atelier eine Uniform.

Es waren nicht ganz 24 Stunden verstrichen, als der Herr K r a c h auf dem Gradstein mit der fertigen Uniform erschien und dieselbe dem Kaiser auf einem rothsammetnen Kissen präsentirte.

„Aber Herr Meister, Sie haben ja kein Maß genommen!“

„Bitte ehrsüchtig, Majestät, ich bin Künstler; ich hatte das Glück, Eurer Majestät zu sehen und das genügt mir; die Uniform wird passen, wie angegossen; ich bitte nur einen allergnädigsten Versuch zu geruhen.“

Der Kaiser nahm das Beinkleid in die Hand, lachte herzlich auf und fragte, mit dem Zeigefinger auf den Schritt in der Innenseite des Beinkleides deutend: „Ja, was ist denn das?“

„Mein allerunterthänigster Name K r a c h, den ich dort zu ewiger Erinnerung an die mir zu Theil gewordene allerhöchste Gnade ehrsüchtigst eingestrichelt habe.“

Der Kaiser zog sich zurück, versuchte die Uniform, welche richtig paßte, lachte nochmals recht herzlich und ließ sofort das Dekret ausstellen, durch welches Herr K r a c h zum k. k. Hofschneider ernannt wurde.

Das ist die Geschichte vom großen K r a c h in Prag.

Weltausstellungs- Angelegenheit.

(Stipendien, Comitésung.) Wir sind in der angenehmen Lage folgende hocherfreuliche Zuschrift mitzutheilen und daran eine Einladung des Comité-Präsidenten schließen zu können.

An das löbl. Hermannstädter Lokal-Comité für die Wiener Weltausstellung zu Händen Sr. Wohlgeborenen Herrn Schulter-Liblon, Präsident Hermannstadt.

Nr. 2902/1873.

Es ist dem löblichen Lokal-Comité gewiß bekannt, daß die Fürsorge der Regierstatue und der Regierung, ferner die Bemühungen des unterfertigten Comité's einen Ausstellungsfond geschaffen haben.

Bestimmung des Fonds ist, es zu ermöglichen, daß der intellektuelle Nutzen der Ausstellung nach Thunlichkeit schon für die Gegenwart gesichert werde, und zwar dadurch, daß mittels der zur Verteilung gelangenden Stipendien des Fonds wo möglich viele freibare Kräfte und zwar besonders aus den Kreisen unserer Professoren, Volksschullehrer, Künstler, Industrieller und Landwirthe zum Studium der Ausstellung nach Wien gesendet werden.

Im Sinne eines mit dem Herrn Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel getroffenen Uebereinkommens wurde der vom unterfertigten Comité gesammelte Fond mit dem vom Reichstage votirten, vereint, und mit Vertheilung desselben das Exekutiv-Comité betraut.

In Anbetracht dessen, daß die Förderung der Theilnahme Ungarns an der Wiener Weltausstellung, das Resultat des Mitwirkens des ganzen Landes ist, glaubten wir bei Vertheilung des Fonds vor Augen halten zu müssen, daß der mit demselben angestrebte intellektuelle Nutzen, dem ganzen Lande zu Gute komme, daß speziell keine in irgendwelcher Hinsicht Berücksichtigung verdienende Gegend des Landes übergangen werde.

Die partielle Proportionirung der Stipendien glaubten wir von der Entfernung der einzelnen Gegenden von Wien, und dem Maße ihrer Anmeldungen abhängig machen zu müssen.

Für die von Wien entlegenen Gegenden nahmen wir größere Stipendien, für eifrige Lokal-Comité und Municipien, die einen großen Kreis von Ausstellern ausweisen können, mehrere Stipendien-Sätze auf.

Auf Grund unserer diesbezüglichen Zusammenstellung entfällt auf die Aussteller des geehrten Lokal-Comité eine Anzahl von drei Stipendien zu 200 Gulden.

Im Vertrauen auf die patriotische Mitwirkung des geehrten Lokal-Comité's, stellen wir an dasselbe das Ansuchen, für obige Stipendien geeignete Persönlichkeiten in Vorschlag bringen, und den diesbezüglichen Vorschlag dem unterfertigten Comité bis zum 25. Juni l. J. einreichen zu wollen.

Das Exekutiv-Comité stellt seinerseits keine detaillirten Qualifikations-Erfordernisse auf. Wie Eingangs erwähnt, kann und soll jeder Zweck der geistigen Arbeit, der materiellen Produktion in den Vorschlägen vertreten sein, zu deren Einfindung wir hiemit die im ganzen Lande wirkenden Lokal-Comité's auffordern.

Das geehrte Lokal-Comité kann es in kompetenter Weise beurtheilen, welcher Produktions-Zweig oder welche Art der geistigen Arbeit den wo möglich größten Nutzen aus den Stipendien zu ziehen vermag. Wir glaubten uns demzufolge der Detaillirung der Qualifikation um so mehr enthalten zu können, als wir überzeugt sind, daß das geehrte Lokal-Comité den Zweck der Stipendien vor Augen halten, und nur solche Persönlichkeiten in Vorschlag bringen wird, die ohne materielle Unterstützung die Kosten der Reise und des Aufenthaltes in Wien nicht bestreiten könnten, und die genügenden Garantien bieten, daß sie ihre in Wien gemachten Studien im Interesse ihrer Vaterstadt und Produktions-Zweiges gewissenhaft verwerten werden.

Sollten die mit Stipendien Beteiligten die Resultate ihrer Erfahrungen zu Schrift bringen, so würde das Exekutiv-Comité ihre diesbezüglichen schriftlichen Eingaben gern entgegennehmen.

Indem wir der Einfindung des Vorschlages auf den obigen Termin mit Sicherheit entgegengehen, und um Bekanntheit desjenigen Organes ersuchen, dem wir nach Einlangen des Vorschlages die Stipendiensummen einfinden sollen, bemerken wir, daß die Nichterhaltung des obigen Termines unsererseits als Verzicht auf die Inanspruchnahme der Stipendien-Sätze betrachtet werden wird.

Mit patriotischem Grusse.

Das Exekutiv-Comité der ungarischen Landeskommission für die Wiener Weltausstellung.

Budapest, Landstraße 29, den 3. Juni 1873.

Ladislav Korizniak,
Präsident.

Hieran schließen wir folgende Einladung, welche im Gewerbe-Vereins-Lokale erfolgt ist, wornach sämtliche Gew.-Ver.-Aussschußmitglieder für Dienstag den 17. Juni Abends punkt 6 Uhr zu einer Ausschüßung und alle Comitésmitglieder punkt 7 Uhr am selben Tage (17. d. M.) zu einer Comitésitzung erscheinen zu wollen eingeladen werden.

Im Nachhange zu den Weltausstellungsbriefen können wir mittheilen den Personal-Status des königlich ungarischen Ausstellungs-Commissariates: Präsident Bela v. Orczy, Excellenz, Regierungs-Commissär Emerich von Németh, Sectionsrath.

Sectionen: Gustav Fallner für Gruppe I, Berg- und Hüttenwesen. Wessely Josef, Gruppe II 3. und VIII 2., Forstwesen und Holzindustrie. Wagner Ladislav, Professor, für Gruppe II, III, IV und XIII und temporäre Ausstellungen. Posner Karl Ludwig für Gruppe V, VI, VII, VIII, IX, X, XI und XII, Industriewesen. Herzfeld Josef für Gruppe XIV, XV, XVI, XVII, XVIII. Gönczi Paul, Sectionsrath, für Gruppe XXVI. Henßelmann Emerich für Gruppe XXIII, XXIV. Németh hat Weinstillhalte und Bauernhäuser unter eigener Aufsicht.) Wottitz Ignaz, Ingenieur und Consulent, für Maschinenwesen. Koch Jul., k. k. Realgymnasial-Professor und Installations-Architect sammt 2 Gehilfen.

Inspectoren am Ausstellungsplatze: Perker Stefan Bodenprodukte, Gzilcher Bela Wolle, Pfeiffer Koloman Wein, Gamauf Wilh. temporäre Ausstellungen, bei Wagner. Demts Paul, Richter Anton, bei Posner. Fongst Wolf (bei Wottitz, Maschinen). Doby Eugen, Telepy Karl, bei E. Henßelmann (ebenso Pulszt. jun.) Eber Josef bei Gönczi. Bauer Josef, Baron Schilling, bei Wessely und etwa 5 Inspectors-Adjunkten als Volontaire.

Bureau: B. Schiefner Julius, Secretär. Thibolt Ludwig, ungar. Correspondent. Waager Josef, deutscher Correspondent und Cassier. Kindermann Ludwig, k. Rath, Buchhalter. Streiling Julius, Protokollist und Expeditionsleiter, 5 Schreiber und 2 Amtsdienner.

Ferner am Ausstellungsplatze noch etwa 20—23 uniformirte Aufseher (örök).

Endlich hinzuzurechnen die vielen verschiedenen Agenten, sowie Arbeiter, Sachverständige u. s. w., dann die Mitglieder der Central-Commission und der Lokal-Comité's.

(Eingekendet.)

Zur Berichtigung.

Der unterfertigte K hatte anfänglich die Absicht, die in Nr. 129 der „Herm. Ztg.“ enthaltene Berichtigung der Abhandlung: „Die evangelischen Mittelschulen A. B.“ gegenüber dem Gesammtvertheiler des magyrischen Unterrichtsvertrages unbeantwortet bei Seite zu legen; bei näherer Erwägung der Sachlage schien es jedoch, gegen sich selbst ungerecht sein, etwas als Irrthum dargestellt zu lassen, was im rechten Lichte betrachtet als ein solcher nicht erscheinen kann.

Es lag nämlich nicht in der Absicht des Verfassers jener Abhandlung, der Frequenz bloß der evangelischen Obergymnasien, sondern aller evangelischen Lehranstalten wenigstens in den Hauptorten zu illustriren; da es nicht allein die evangelisch-deutschen Obergymnasien, sondern die evangelisch-deutschen Schulen insgesamt sind, deren Ueberflüssigkeit wenigstens auf dem Boden des ungarischen Staates auch wegen des „auf fallenden Schülermangels“ von gewisser Seite gerne bewiesen werden möchte.

Die angeordnete Absicht des Verfassers hätte schon aus dem Umstande ersichen werden können, daß nicht bloß Obergymnasien gegenübergestellt wurden. Bezüglich des kön. ungarischen Obergymnasiums zu Hermannstadt wollte zwar allerdings konstatiert werden, daß es das bestausgestattete Obergymnasium des Landes sei; in einen Vergleich mit den angeführten evangelischen Lehranstalten jedoch dürfte es nicht gebracht werden, da es als Staatsanstalt nicht das gleiche Recht der Beurteilung mit den konfessionellen Schulen für sich hat, die bekanntlich oft sogar ohne vorübergehende staatliche Unterstützung, mit eigenen Mitteln, oft mühsam, ja unter dem Drucke übelwollender Beurtheilung darnach streben müssen, dieselbe Aufgabe zu erreichen, als das begünstigte kön. ungarische Obergymnasium.

Dies zur Verständigung dem Herrn Entgegner, den wir übrigens auf das Bestimmteste versichern können, daß die fragliche Abhandlung weder vom Burgen, noch von den allen Hermannstädtern gemeinsamen

Ein ausgegangen sei, deren Obergymnasien vom Entgegner bei dieser Richtigstellung aus dem von ihm angeführten Gründe allein namhaft gemacht werden.

Ein Mehreres gegenüber der maß- und würdevollen, ja biedereren und nachahmungswerthen Berichtigung zu sagen, würden wir selbst dann unterlassen, wenn wir auch bezüglich des kön. ungarischen Obergymnasiums einen Wunsch auf dem Herzen hätten.

Professur.

Musikalische.

(Neue Musikalien.) Im Verlage von Táborstky & Parsch, Musikalienhandlung in Pest sind nachstehende neu und empfehlenswerthe Musikalien erschienen:

Für das Pianoforte zu 2 Händen:
Beethoven, L. Für Elise. Albumblatt 50 fr. Sehnsüchte, Schmerzens- und Hoffnungswalzer. 25 fr. Javercer, M. L'Adieu. Nocturne. 60 fr. Retterer, E. L'Argentine. Fantaisie-Mazurka. 50 fr. Ugt. J. Epitalam. 1 fl. Richards Brindley, Traum des Wanderers. Romance. 50 fr. En Absence. Nocturne 50 fr. Smith Sidney. La Harpe colienne 90 fr. Tisza Aladar. A fiatal színházlatogató. 4. füzet. Sarolta. Vanda. Báthory Mária. 80 fr. Gyöngyök a magyar nép dalából. Edes falum határa. A falu nagyon van kerite. Deres a fü. Széna terem a réten. Szőlőföldem szép határa. Az én rózsám. Nem engedik. Bimbóbol lesz a piros róza. 80 fr. Népszere csárdások. 3. füzet. 1 fl. Weber C. M. Aufforderung zum Tanz. 80 fr.

Tänze für das Pianoforte zu 2 Händen:
Jahrbuch Philipp junior Op. 65. Taubengarren. Polka-Mazur. 50 fr. Op. 66. Auf Urlaub. Polka schnell. 50 fr. Op. 73. Schwarze Aenglein. Polka-Mazur. 50 fr. Op. 81. Gold-Rüfje. Walzer. 80 fr. Op. 82. Sechsendföhger. Polka schnell. 50 fr. Offiziers-Casino. Polka française. 50 fr. Op. 84. Herrenabend. Polka française. 50 fr. Op. 86. Gedendblättchen. Polka française. 50 fr. Op. 87. Zipp, Zipp. Walzer. 60 fr. Ragau, L. Ein Mann, ein Wort. Polka française. 50 fr. Entweder — oder. Polka schnell. 50 fr. Püßinger, A. Roja. Polka-Mazur. 50 fr. Reinprecht & Giardinetto. Polka française. 50 fr. Jägers-Viehchen. Polka-Mazur. 50 fr. Amoretten. Polka française. 50 fr. Seiert, A. Op. 85. Commers. Polka-Mazur. 50 fr. Tisza Aladar. Befüta az utat a hó. Csaplárosné piros virág. Egykor én rám mosolyogtál. Pántlikás kalapom. Csárdás. 60 fr. Be szomoru ez az élet én nekem. Csárdás. 60 fr. Csak titokban akartalak (Tarna vize lassan folyik medrében). Csárdás. 60 fr. Here tyu, tyu, tyu! Csárdás. 60 fr.

Für das Pianoforte zu 4 Händen:
Fiori. E. Grand Galop brillant. 80 fr. A fiatal színházlatogató. Tisza 4. füzet. 1 fl. 20 fr. Gyöngyök a magyar nép dalából. 6. füzet. 1 fl. Népszere csárdások. 3. füzet. 1 fl. 50 fr.

Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte:
Schubert. J. Aufenthalt, mit deutschem und ungarischem Text. 50 fr. Szuborits Manó. Kis gyöngy patak. 50 fr.
Musik für Zither:
Kittel. J. Transcriptionen Nr. 5. Zauberstraußchen. Quadrille von Dackl. 60 fr.

Telegramme

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Pest, 13. Juni. Das Abgeordnetenhause nahm den Gesetzentwurf über die Regelung der Militärergrenze in der Fassung des Zentralauschusses an, acceptirte ferner im Wesentlichen die Modificationen des Oberhauses an dem Gesetzentwurfe über die Escomptebank.

Pest, 13. Juni. Die Deputatensconferenz beschloß über den Antrag Simony's wegen Errichtung einer selbstständigen ungarischen Notenbank zur Tagesordnung überzugehen.

Wien, 13. Juni. Der Kaiser bewilligte auch auf das heurige Jahr 15000 fl. aus der Zwilliste als Unterstützung für das Kaufenburger ungarische National-Theater.

Briefkasten der Redaction. „Ein Lehrer.“ Nichts ist leichter, als sich — „Hochachtungsvoll ein Lehrer“ zu unterschreiben und der Redaction zuzumuthen, sie solle Ihren Ausfällen auf die Studenten blühdings Glauben schenken und dieselben ohne weiteres auch veröffentlichten. Wenn Sie nicht einmal den Mut haben, die Redaction persönlich davon zu überzeugen, daß Sie wirklich „ein Lehrer“ sind, wie können Sie dann erwarten, wir werden die Verantwortlichkeit für Ihre nichts weniger als sanften Expectorationen, lebighich Ihrer sauberen Handschrift zu Gefallen, auf uns nehmen?

Wichtig für Viele.

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Original-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz.

Von ganz besonderem Glücke begünstigt and durch ihre Pünktlichkeit und Realität bekannt, wird die Firma

Adolph Haas in Hamburg
Jedermann besonders und angelegentlichst empfohlen.

Den Herren Landwirthen zu besonderer Beachtung.

Zu empfinden sind Dreifschmaschinen, welche von der renomirten Firma Moriz Weil jun. in Frankfurt a. M. für solche Delononien geliefert werden, auf welchen große Dampftraktoren nicht mit Vorteil angewendet werden können. — Es sollen sich dieselben als so praktisch und zweckmäßig erwiesen haben, daß sich zahlreiche landwirthschaftliche Behörden und Vereine angelegentlich um deren Verbreitung bemühen, und daß innerhalb 2 Jahren 3000 Stück verkauft wurden. — Der Preis soll ein sehr geringer sein und schon bei fl. 150 franco Pest für eine complete Maschine anfangen. — Weitere Anfragen bitten wir brieflich an obige Firma direct zu machen.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Sechszwanzigste Gastvorstellung der kais. russischen Hoffchaupielerin Frau Coniabeth Mathes-Hödel im Verein mit der Kronstädter Gesellschaft.

Heute Samstag, den 14. Juni 1873:
Die Vermählten.

Lustspiel in 3 Akten, von Wilbrandt.

Fremdenliste.

Angekommen am 14. Juni 1873:
Hotel Neurhrer. v. Pollak, k. k. Generalmajor und Subwesen-Inspector, Neumann, k. k. Rittmeister, aus Wien; Borck, Fabrikbesitzer, aus Oberberg; Guller, Sections-Ingenieur, aus Mediasch; Mihai, Tipograf, aus Blajendorf; Gienbut, Höfner, aus Ungvár; Langschy, Gutbesitzer, aus Eibsdron; J. Eigenberg, Privatier, aus Smerlin.
Römischer Kaiser. C. Steppheim, Kaufmann, aus Dären; S. Lenz, Kaufmann, aus Darmstadt; A. Zetis, aus Pest.

Telegr. Wiener Cours vom 13. Juni 1873.

5% Metalliques	67.70	Ungar. Grundbesitzungsoel	75.—
5% mit Mai-u. Novem.-Zinsen	—	Lomb.	73.50
5% National Anlehen (Silber)	72.60	Siebenb.	73.—
1860er Staats-Anlehen	99.25	Frankl.-lat.	00.—
Banquettien	958.—	Silber	111.76
Kreditaktien	251.—	R. l. Pflanz-Dulaten	—
Poubon	112.—	Napoleonor	8.94

Erledigungen.

Presb.-Z. 23/1873.

1-3

Concurs.

Zur Besetzung der mit dem Mädchenlehrer- dienft vereinigten Predigerstelle in Stein, K. P. Kirchbezirk, wird hiermit der Concurs ausgeschrieben.

Einkünfte, und zwar: 1. Als Prediger:

1. Antheil der Pfarr-Rente 134 fl. 10/12 fr. und die ordentlichen Stolargebühren.
2. Ein ganzes Häuslein beim Holzfall ohne Toge, bei der Einkaufung gegen die jedesmalige Toge und bei Witwobst.
3. Grundstück, als: Ackererde 3 Hoch 60 Quadr.-Rathern, Wiesenerde 2 Hoch 929 Quadr.-Rathern und noch die sogenannte Hoftheil-Wäherde, ein Gemüsegarten und drei Krautstreifen.

2. Als Mädchenlehrer:

- 25 Kübel gute Brodfrucht, 30 Brode, 1 fl. 20 fr. Präbendentoge, von jedem Schulkinde 1 Viertel Haber und die sonstigen üblichen Sabbathhalten, zwei Hausfächer, zwei Krautstreifen, einen Theil vom Schulgarten.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre vorchriftsmäßig instruirten Gesuche bis zum 3. Juli l. J., Abends 6 Uhr, einbringen.

Stein, am 8. Juni 1873.

Das evang. Presbyterium A. B.

Pr.-Z. 15/1873.

3-3

Concurs.

An der Arberger evang. Volksschule A. B. ist die zweite Lehrerstelle in Erledigung gekommen; zur Wiederbesetzung derselben wird hiermit der Concurs bis zum 28. Juni l. J., Nachmittags 6 Uhr, ausgeschrieben.

Einkünfte dieser Stelle:

- 250 fl. 5. W. in vierteljährigen Raten.
- Benützung einer Hoftheilung.

Das nöthige Holz das ganze Jahr hindurch nebst einer anständigen, fründlichen Wohnung.

Hierauf Reflectirende wollen ihre gesetzlich instruirten Gesuche an das gefertigte Presbyterium bis zum anberaumten Termin einbringen.

Arbergen, am 9. Juni 1873.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Vor-Anzeige.

Sonntag den 15. Juni d. J. findet die erste Vergnügungsfahrt nach Salzburg statt, womit zugleich die festliche Eröffnung der Bäder mit Musik verbunden ist. Zu zahlreicher Theilnahme an dieser Fahrt laden ergebenst ein

Die Unternehmer:
Fronius.
Badepächter.

Leop. Haydecker.

Restaurateur im „Hôtel Nendwich.“

Abfahrt von Hermannstadt präcise 10 Uhr Früh.
Retourfahrt von Salzburg präcise 7 1/2 Uhr Abends.
Näheres die Anschlagzettel.

2-2

Ein Verrechnungswirth

wird gesucht für das „Hôtel National“ in Blasendorf. Dasselbe ist am 1. Juli l. J. zu beziehen.
Reflectirende wollen sich an **Simon Mendl** in Blasendorf wenden.

2-3

Offene Stelle.

Ein Commis findet bei mir sofort Anstellung. Bedingungen sind: Kenntnis des Kurz- u. Nürnberg. Waarenfaches und Vertrautheit mit den drei Landes-sprachen. Salair nach Uebereinkommen.

G. Heinrich Hertel,
Hermannstadt.

1-3

Ein schönes Haus

sammt großem Garten, zu industriellen Unternehmungen wohl geeignet und am günstigen Plage gelegen, ist unter billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen, oder allenfalls zu verpachten.

Näheres bei **Dr. Friedrich Möss,** Advocat, Franziskanergasse Nro. 9.

3-3

Bahnarzt und Bahntechniker

C. Zinz,

Höfnerstraße Nr. 15, ersten Stock.

Ordination in allen Fällen von Mund- und Zahn-leiden, wie für Einlegen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse von 10 bis 12 Uhr Vormittag und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags.

Ausentfalt bis Ende Juli.

7-24

Amerikanische Schweinefett und Speck, wie auch ungar. Speck,

prima Qualität, ist stets zu haben en gros und en détail bei

S. Adler.

Sporerstraße, Hanneheim'sches Haus Nr. 8.

3-6

Credit-Promessen, 200,000 fl. Haupttreffer, Ziehung am 1. Juli 1873,

à 4 fl. sammt Stempel,

bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in

der Wechselstube des

P. J. Kabdebo

in Hermannstadt.

1-4

Das größte Uhren-Lager

in Hermannstadt von Uhrmacher **IOH. BUSCHKE,** Heltauerstraße, vis-à-vis der „Ungarischen Krone“.

empfehlen amlich punzierte Gold- und Silber-Uhren.

Silberne Herrenuhren von fl. 12, 14, 18, 20, 28 bis fl. 45.

Goldene Herrenuhren von fl. 34, 36, 40, 58, 70, fl. 80, 98, 150.

Damenuhren von fl. 16, 18, 27, 36, 45, 70 bis 150.

I. Qualität Pendeluhren von fl. 14, 26, 30, 37, fl. 40, 70 bis 180.

Echte Schwarzwälder Uhren von fl. 2.50, 5, 6, fl. 8, 10 bis 18.

Mit 1-2jähriger schriftlicher Garantie.

Gold- und Silber-Ketten, punziert, von fl. 4, 5, fl. 6, 8, 10, 18, 28, 36, 46 bis 150.

Auswärtige Bestellungen werden schnell effectuirt.

Preis-Courante gratis und franco.

Eröffnung

der **Michelsberger Badeanstalt**

den 14. Juni.

1-1

Billig zu verkaufen:

Ein Billard sammt Carambol- und Pyramid-Ballen, Queue und Queue-Stellage, ebenso zwei Ballestre sammt Schießwände, Rasten und allen erforderlichen Zugehörten.

Näheres in der Handlung bei **Carl Gürtler,** Saggasse.

3-3

Ein Fräulein,

3-3

welches im Deutschen, Französischen, Handarbeiten Unterricht ertheilt, auch der ungarischen Sprache mächtig ist, wünscht als Erziehlerin in einem Hause placirt zu werden. — Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Licitation.

Montag den 16. Juni 1873, 9 Uhr Vormittags, werden mehrere politirte und weiche Meubles, darunter eine Garnitur von Kirsholz, dann sonstige uneingeheilte Gegenstände im Baron Brukenthal'schen Palais auf dem großen Ringe aus freier Hand versteigert.

3-3

Sicherste und vortheilhafteste Kapitalsanlage!

5 1/2 perc. Pfandbriefe,

ausgegeben von der

Bodencredit-Anstalt in Hermannstadt.

Besondere Vortheile dieser Pfandbriefe im Vergleich mit ähnlichen Werthpapieren:

1. Gelangen diese Pfandbriefe innerhalb 24 Jahren im Wege der Verlosung zur Rückzahlung mit einer Prämie von fl. 20 von je fl. 100 des Nennwerthes, d. h.

die Pfandbriefe im Nennwerthe von fl. 1000 werden rückbezahlt mit fl. 1200

„ „ „ „ 500 „ „ „ 600

„ „ „ „ 100 „ „ „ 120

2. Werden die halbjährigen Coupons derselben am 1. Februar und 1. August ohne jeden Abzug eingelöst.

3. Für die Verzinsung und Einlösung dieser Pfandbriefe haften außer dem Vermögen der Anstalt und der Solidarität der Theilnehmer, die für erfolgte Darlehen verpfändeten Realitäten.

4. Die Anstalt wird auf die von ihr ausgegebenen Pfandbriefe Vorzüge geben.

5. Der Cours derselben wird an den öffentlichen Börsen in Wien und Pest notirt.

6. Die Pfandbriefe der Anstalt, deren Gebühren unter der Aufsicht der Regierung steht, können nach §. 135 der Satzungen zur fruchtbringenden Anlage von Kapitalien der Gemeinde-Stiftungen, dann der Pupillar- und Depositen-Gelder verwendet werden.

Mit Rücksicht auf die Rückzahlungs-Prämie verzinsen sich diese Pfandbriefe zum gegenwärtigen Emissions-Cours mit circa 7 Percent, abgesehen von dem Gewinne, der in dem Falle sich ergibt, wenn ein Pfandbrief schon nach Ablauf weniger Jahre gezogen wird.

Zu haben bei

P. J. Kabdebo,
Hermannstadt.

39-40

En gros.

Brüder Maschl,

WIEN, Hoher Markt Nro. 11,
Eingang unter dem Hausthore.

Nadlerwaaren und Knöpfe, Stahlfedern, Bleistifte etc.
Stecknadeln nach Gewicht und in Briefen.

En gros.

5-16

Eröffnung

der

Soolenbäder in Salzburg bei Hermannstadt am 15. Juni 1873

Die außerordentlich günstigen Luft- und Temperatur-Verhältnisse des heurigen Frühjahres bestimmen mich, die warmen und kalten Bäder am 15. Juni d. J. zu eröffnen, wozu ich die allgemeine Verlautbarung mit dem Besatze zu machen mich beehre, daß die jodhaltigen Soolenbäder Salzburg's mit stets vorzüglichem Heilerfolge in nachstehenden Krankheitsfällen gebraucht worden sind:

In erster Reihe bei Scrophulose, namentlich bei allgemeiner scrophulöser Dyscrasie, scrophulösen Augen-, Haut- und Knochenleiden; Gicht und Rheumatismus, dann nach letzter Krankheit oft auftretenden organischen Herz-Blern; gutartigen Pseudoplasmen, als: Fibrosis des Uterus, Ovarialgeschwülsten und Coloidinfiltration der Leber in Folge Scrophulose und Mercurialcachexie; Hypertrophien, als: der Schilddrüse, Gebärmutter, des Eierstocks, der Vorstehdrüse, Hoden- und Brustdrüse; allen Formen von Syphilis, insbesondere bei Knochenauftreibungen, Periostitis und tuberculösen Hautausschlägen; chronischen Lähmungen, wo sie auf einer chronischen Entzündung der Nerven und des Rückenmarkes beruhen; traumatischen Gelenkergüssen, bei Functionstörungen nach Operationen verbundenem Catarrh der Gebärmutter. Hingegen wird der Gebrauch der Bäder bei mit sehr reizbaren Haut-, Herz- und Lungenübeln behafteten, dann zum Schlagflusse und zu inneren Entzündungen geneigten Individuen dringend abgerathen.

Dieser Curort empfiehlt sich im Gegenstze zu ähnlichen größeren, in welchen man dem oft störenden und lästigen Prunk und Zwange einer Stadt begegnet, durch Einfachheit, Ruhe, Ordnung, gute und billige Wohnungen und Verpflegung der Curgäste.

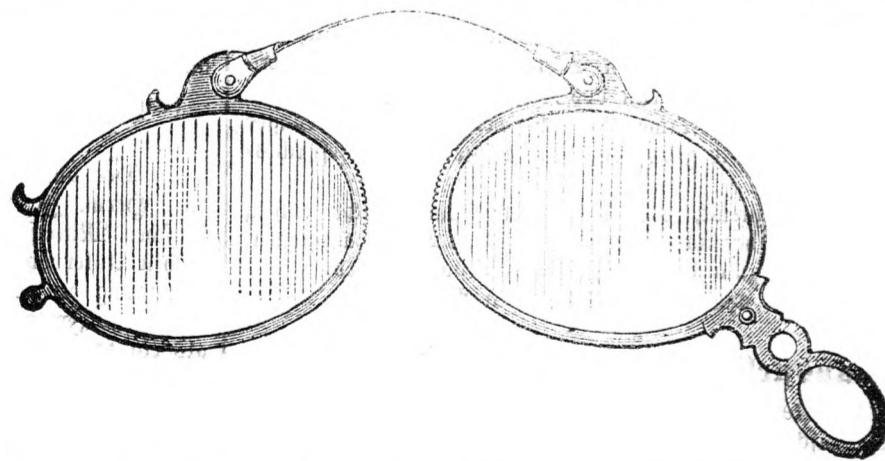
Um einen zahlreichen Besuch höflichst bittend, veröffentliche ich das p. t. Curpublikum nach möglichster Thunlichkeit zufriedenzustellen.

Hochachtungsvoll ergebenster

Ludwig Fronius,

Pächter der ararischen Soolenbäder in Salzburg.

1-1



Neu eröffnetes optisches Etablissement A. Boscovitz, Wien, Kohlmarkt 10.

Diese in der ganzen Monarchie rühmlichst bekannte Firma bietet das größte Lager von Theater- und Feld-Perspectiven, Höhenmess-Metall-Barometer, Flüssigkeits-Waagen, Brillen, Lorgnetten, Zwicker in jeder beliebigen Façon, sowie noch viele andere in's Fach schlagende Artikel.

Ich mache das p. t. Publikum aufmerksam, daß ich mit den besten renommirten Ausländer Augengläser-Fabrikanten Verträge geschlossen habe, wozu mir ausschließlich nur feinst geschliffene Gläser aus sorgfältig erzeugtem Materiale geliefert werden müssen, welche jedes geschwächte Auge stärken und verbessern.

Bestellungen nebst Reparaturen werden überallhin per Nachnahme schnellstens effectuirt und nicht conoenable Gegenstände bereitwilligst umgetauscht.

12-52

Siehe eine Beilage.

M. 3. 42.

Den bis 12 Uhr, falls zur Lieferung Holz für den ... Welche nicht gebracht dem Beginne erlegen haben in der Spital ...

3. 1988

Vom 1. instanz wird des Johann ... sia Mitr ... Vereinbring ... B. c. s. e. ... Miira und ... richtig gept ... Hattert geleg

1. Haus geft
2. Wiese
3. "
4. "
5. "

Bewilligt, un erste Termin min auf den tag 9 Uhr, ter den nachf werden:

1. Jeder Schäg des B
2. Ausruf
3. Der S des G

Zugleich welche nicht zu nen, aufgeförlung des Kau mächtige zu und Wohnort durch den vor vertreten wert

welche Eigentü räterchte auf nen glauben, tigung zugefo eben erwähnte gen, vom leg zu überreichen der Execution lediglich auf d werden würden

Hermann Aus

3. 3709

Vom 1. instanz wird b des Johann ... tin Guib au d-rung von 2 bietung der r richtig gefpäo tert gelegenen

1. Haus
2. der Gr 2692, 8803, 12939, 17975, 23269, auf 33

Bewilligt, und erste Termin min auf den 2 tag 9 Uhr, in ter den nachf gefest worden:

1. Jeder S Schäg des Fei
2. Ausrufe
3. Der K Tagen legen.

Zugleich welche nicht zu wehnen, aufgeförlung des Kau vollmächtige zu d Wohnort durch den von vertreten werden Schließlic welche Eigenthu räterchte auf d können glauben, ständigung aus der oben erwä

Vicitationen.

No. 3. 4241/1873.

Rundmachung.

Den 27. Juni d. J., Vormittags von 11 bis 12 Uhr, wird in der Kanzlei des Franz-Josef-Spitals zur Lieferung von 160 Klaftern Buchenes Brennholz für den Bedarf des Spitals vorgenommen werden.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

No. 3. 1988/Civ. 1873.

Feilbietungs-Edict.

Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt als Realinstanz wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Johann Drocu aus Reussmarkt wider Comisia Mitrea und Comisia Sora aus Resinari zur Herbeibringung der Forderung von 290 fl. 91 kr. 6.

- 1. Haus und Hof Nr. 852, top 3. 1419, geschätzt auf 600 fl.
2. Weize top 3. 6738, geschätzt auf 60 fl.
3. " " " 6223, " " 40 fl.
4. " " " 6790, " " 80 fl.
5. " " " 6788, " " 50 fl.

benötigt, und zur Vermeidung dieser Versteigerung der erste Termin auf den 26. Juni und der zweite Termin auf den 26. Juli 1873, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in der Orts-Amts-Kanzlei in Resinari unter den nachstehenden Feilbietungsbedingungen festgesetzt worden:

- 1. Jeder Kauflustige hat ein 10perc. Vadium des Schätzungswertes in baarem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissärs zu erlegen.
2. Ausrufpreis eis ist der Schätzungswert.
3. Der Kaufpreis ist binnen 8 Tagen zu Händen des Gerichtshofes zu erlegen.

Zugleich werden diejenigen Hypothekargläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufschillings am Siege der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verkaufe Namen und Wohnort derselben anzuzeigen, widrigenfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator würden vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an diejenigen, welche Eigenthums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf die gepfändeten Güter erweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugekommen ist, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Rundmachung des Edictes, zu überreichen, widrigenfalls solche Klagen den Fortgang der Execution nicht hemmen und die Anspruchswerber lediglich auf den Ueberseß des Kaufpreises verwiesen werden würden.

Hermannstadt, am 23. April 1873.

Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

No. 3. 3709/Civ. 1873.

Feilbietungs-Edict.

Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt als Realinstanz wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Johann Schnabel aus Agnetshen wider Martin Guib aus Agnetshen zur Herbeibringung der Forderung von 206 fl. 8. W. c. s. c. die recutive Feilbietung der dem Martin Guib gehörigen, bereits gerichtlich gepfändeten und geschätzten, auf Agnetshen hatert gelegenen Realitäten, als:

- 1. Haus und Hof Nr. 153, geschätzt auf 1000 fl.;
2. der Grundstücke unter den top. Zahlen 1289, 2692, 3509, 6012, 7135 und 7136, 7330, 8805, 9450a, 10404, 11332, 12262, 12849, 12939a, 14294, 15717, 15742, 16858, 17730, 17975, 18288, 19213, 20612, 20678, 21297, 23269, 23749, 23787 und 24501, geschätzt auf 331 fl.

benötigt, und zur Vermeidung dieser Versteigerung der erste Termin auf den 2. Juli und der zweite Termin auf den 2. August 1873, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in der Orts-Amts-Kanzlei in Agnetshen unter den nachstehenden Feilbietungsbedingungen festgesetzt worden:

- 1. Jeder Kauflustige hat ein 10perc. Vadium des Schätzungswertes in baarem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissärs zu erlegen.
2. Ausrufpreis ist der Schätzungswert.
3. Der Käufer hat den Kaufschilling binnen 60 Tagen nach der Feilbietung bei Gericht zu erlegen.

Zugleich werden diejenigen Hypothekargläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufschillings am Siege der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verkaufe Namen und Wohnort derselben anzuzeigen, widrigenfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator würden vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an diejenigen, welche Eigenthums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf die gepfändeten Realitäten vorweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugekommen ist, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Rundmachung des Edictes, zu überreichen, widrigenfalls solche Klagen den Fortgang der Execution nicht hemmen und die Anspruchswerber lediglich auf den Ueberseß des Kaufpreises verwiesen werden würden.

gen, vom letzten Tage der Rundmachung des Edictes, zu überreichen, widrigenfalls solche Klagen den Fortgang der Execution nicht hemmen und die Anspruchswerber lediglich auf den Ueberseß des Kaufpreises verwiesen werden würden.

Hermannstadt am 23. April 1873.

Aus der Sitzung des k. Gerichtshofes.

Aemtlliche Verlautbarungen.

Rundmachungen.

Vom k. Finanzdirection in Klausenburg wegen Verlegung einer Finanzwach-Commissärstelle. Gehalt sammt Quartiergeld 850 fl., dann Pferdepanzale und sonstige Bezüge. Gesuche bis 21. Juni d. J.

Vom k. Gerichte in Szamos-Ujvár, daß über das Vermögen des Ignaz Weges dort der Konkurs eröffnet, zum Masseverwalter Adv. Gabriel Soltan, zu dessen Substituten Adv. Joh. Duhá ernannt, die Tagsfahrt auf den 23. Juni anberaumt wurde.

Vom k. Gerichte in Kronstadt, daß die Firma: „Eduard v. Gherbanffy & Sohn“ gelöst, dafür die Firma: „Elena v. Gherbanffy“ protokolliert wurde.

Vicitationen.

Am 20. Juni und 21. Juli d. J. Liegenheiten des Carl Mauser in Urmbs. (k. Gericht in S.-St. György)

Am 20. Juni und 21. Juli d. J. Liegenheiten der Eheleute Alexander und Katharina Hora in Balabina. (k. Gericht in Urmbs.)

Am 20. Juni und 21. Juli d. J. Liegenheiten der Frau des Mich. Delys in Szabo. (k. Gericht in S.-St. György)

Am 21. Juni und 22. Juli d. J. Liegenheiten des Alexander Novak in Zer. (k. Gericht in Urmbs.)

Am 23. Juni und 23. Juli d. J. Liegenheiten des Johann Kocsis in Baroth. (k. Gericht in S.-St. György)

Am 23. Juni und 23. Juli d. J. Liegenheiten des Adam Katus in Belyeny. (k. Gericht in S.-St. György)

Am 23. Juni d. J. Haus der Martin Jakobischen Konfuzsmassa in Kronstadt. (Dortiges l. Gericht.)

Aufforderungen.

Vom k. Gerichte in Nagy-Engel zur Anmeldung von Ansprüchen bis 20. Juni d. J. auf die der Katharina Kencsel ebendort abgepfändeten Fahrnisse.

Vom k. Bezirksgerichte in Schäßburg an Andre Dumbrava aus Budov, betreffs der gegen ihn von Anna Hartmann angestrichenen Verhaftungsbefehle den bestellten Vertreter Adv. Carl Groß bis 20. Juni d. J. anzuweisen.

Vom k. Gerichte in Zorba an den Besitzer des dem Friedrich Wieder angeblich in Verlust gerathenen, von Dr. Joh. Ratin acceptirten und am 1. Mai d. J. fällig gewordenen Wechsel über 1000 fl. sein Eigentumsrecht bis 22. Juni d. J. auszuweisen.

Zahnmerzen

jeder Art, selbst wenn sie Zähne hebl und angestockt sind, werden augenblicklich und rauernd durch den berühmten indischen Extract beseitigt. Derselbe hat sich seiner nie fehlenden Wirkung wegen einen Welttruf erworben und sollte in keiner Familie fehlen.

Echt in Flacons à 35 und 70 kr. 8. W. sammt Gebrauchsanweisung 11-26 für Hermannstadt: bei Michael Sill. für Mediasch: bei Carl Breckner.

Eingefendet.

Matico-Injection von Grimault & Co.,

Apotheker in Paris. Um die Schmerzen zu heilen, bedient man sich der abstrahirenden chemisch gefärbten Einspritzungen, welche Entzündung und Verengung der Blase zur Folge haben. Seit 12 Jahren geben die Ärzte von Paris der Matico-Einspritzung den Vorzug, da sie schnell als sicher wirkt, ohne jemals schädliche Folgen nach sich zu ziehen.

Mit dieser, aus den Wurzeln des Maticostranges aus Peru, seit langer Zeit als geeignet für die Heilung der Hämorrhoiden, bereiteten Einspritzung, fließt sich der Kranke von diesem unangenehmen Zustande in einigen Tagen befreit.

Zu haben in allen bedeutenden Apotheken.

Otto Carl Poeffel, Cassenfabricant, Wien,

beehrt sich bekannt zu geben, daß, durch den großen Anspruch veranlaßt, derselbe seine Fabrik bedeutend vergrößert hat und dadurch in der Lage ist, sein allbekanntlich anerkannt solides Fabricat zu den billigsten Preisen zu liefern, seinem Principe treu bleibend: Kleinen Gewinn, großen reichen Absatz.

Die Niederlage, früher 8 Jahre Stadt, Tuchlauben 5, ist jetzt mit der Fabrik vereinigt im eigenen Etablissement, Währing bei Wien, Antonigasse 44. Man gelangt um 12 fr. von der Stadt, Freitung, mit dem Stellwagen, Währing, Kreuzgasse, alle 15 Minuten knopp an meine Fabrik. 1-12

Den Besuchern Wien's während der Weltausstellung

empfehle sein reich assortirtes Lager von aller brauch- und practisch verwendbaren Gattungen Nähmaschinen zu den billigsten Preisen die Nähmaschinen-Special-Niederlage von Carl Schuh, Wien, Schottengasse 9.

Da meine Firma der Solidität wegen schon allbekannt ist, enthalte ich mich jeder weiteren Anpreisung. 6-10

G. A. W. Mayer's Brustsyrup.

Ein Hausmittel, renomirt seit 18 Jahren bei Allen durch Erfaltungen zc. zc. vorgekommenen Hals- und Brustleiden, in Paris 1867 prämiirt, ist zu haben in Hermannstadt bei Hrn. J. Thallmayer.

Viele 100 Atteste treffen über die gute Wirkung jährlich ein und liegen zur Ansicht bei Obigem aus. 3

Herren-Kleider-Magazin

von Neirath & Weinberger, Wien, Stadt, Himmelfortgasse No. 11, nächst dem Stadttheater,

hält eine große Auswahl aller nur erdenklichen Herren-Kleider zu staunend billigen Preisen.

- Ein feiner Anzug . . . fl. 18
Ein feiner Heberzieher " 11
Ein feiner Luste-Rock " 5

Für solide Näharbeit und elegante Façon eines jeden Kleidungsstückes wird garantirt und werden Kleider, welche nicht conveniren, anstandslos retour genommen. Bestellungen in die Provinz werden reell und prompt ausgeführt. Alte Kleider werden gegen neue umgetauscht. Stoff-Muster, Preiscurante und Maßanleitung gratis und franco.

Schachtungsvoß Heirath & Weinberger, Schneider, Wien, Stadt, Himmelfortgasse Nr. 11, nächst dem Stadttheater. 3-8

Die geschwächte Manneskraft,

deren Ursachen und Heilung. Dargestellt von Dr. Bisenz. Mitglied der medicinischen Facultät in Wien. Preis 2 fl.

Zu haben in der Ordinations-Anstalt für Geheime Krankheiten (besonders Schwäche) von Med. Dr. BISENZ, Wien, Stadt, Singerstraße No. 12. Tägliche Ordination von 11-4 Uhr. Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Medicamente besorgt. (Ohne Postnachnahme.)

Selbstbehandlung geheimer Krankheiten!

Nécessaire Antibleorrhéene zur Selbstbehandlung der Genitalaffekte (Tripper), enthält die Ursubstanzen und Medicamente sammt belehrenden Instruktionen für Selbstbehandlung des Trippers ohne weitere ärztliche Hilfe; zu beziehen von der Ordinations-Anstalt des Med. Dr. Bisenz, Mitglied der Wiener medicinischen Facultät zc., Wien, Stadt, Singerstraße 12. Preis 10 fl. ö. W. 75-100

Table with 4 columns: Namen der Verkaufs-Artikel, Besten fl., Mittlerer fl., Mindest fl. Items include Weizen, Halbrucht, Korn, Gerste, Hafer, Futurutz, Erdäpfel, Mantmehl, Semmelmehl, Weißpohlmehl, Schwarzpohlmehl, Erbsen, Linfen, Bohnen, Hirse, Heu, gebundenes, ungebundenes, Stroh, Lager, Streu, Die n.-d. Klafter hartes Holz, weiches Holz, Nied.-öftr. Pfund Rindfleisch, Kerzen, geg.

Parisier Damen Mieder (Corsets) M. M. Weiss aus Paris. Stadt Neuer Markt (Mehlmarkt) No. 2 WIEN. Preise der Mieder von 8, 10, 12, 14 bis 16 fl. 8. W. Ceinture von 6, 8, 10 bis 12 fl. 8. W. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in vier Papierstreifen: 1. Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

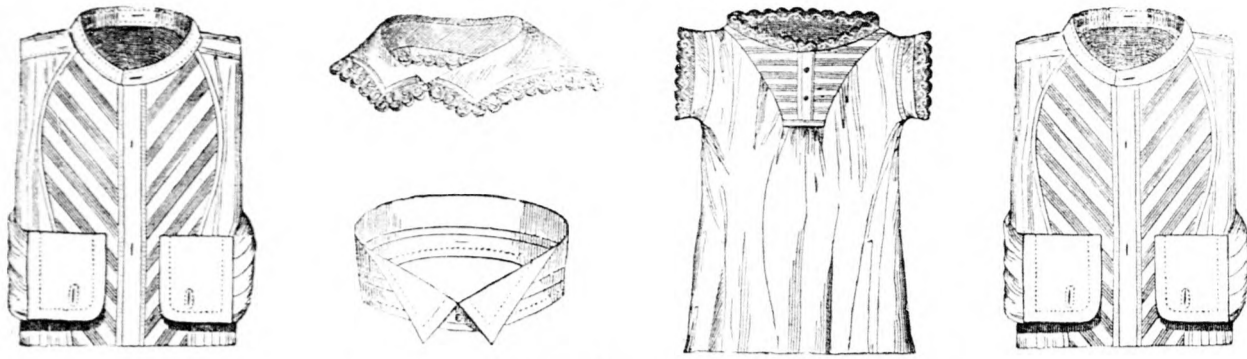
W. KNAUST Wien. Leopoldstadt, Miesbachgasse 15, gegenüber dem k. k. Angarten. Garantie. 28 Medaillen. Etabliert 1828.

Außerordentlich vortheilhafte Glücks-Offerte. Glück und Segen bei Cohn! Große, vom Staate Hamburg garantierte Geld-Lotterie von über 2 Millionen 661,400 Thaler. Diese vortheilhafte Geld-Lotterie ist diesmal wiederum durch Gewinne ganz bedeutend vermehrt; sie enthält nur 84,500 Loose und werden in wenigen Monaten in sieben Abtheilungen folgende Gewinne hiner gewonnen, nämlich: ein neuer großer Haupt-Gewinn eventuell 120,000 Thaler, speciel Thaler 80,000, 40,000, 30,000, 20,000, 16,000, 2mal 12,000, 10,000, 3mal 8,000, 3mal 6,000, 6mal 4,800, 13mal 4,000, 11mal 3,200, 12mal 2,400, 32mal 2,000, 3mal 1,600, 63mal 1,200, 204mal 800, 3mal 600, 2mal 450, 412mal 400, 412mal 200, 10mal 120, 472mal 80, 1980mal 41, 2233mal 40, 20, 8, 6, 4 u. 2 Thlr. Die Gewinn-Ziehung der ersten Abtheilung ist amlich auf den 18. und 19. Juni d. J. festgesetzt. Es kostet hierzu das ganze Original-Los nur 3 fl. halbe " " 1 1/2 fl. viertel " " 80 fr. öftr. Währ. und sende ich diese Original-Lose mit Regierungswappen (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Lotterien) gegen frankirte Einzahlung des Betrages, selbst nach den entferntesten Gegenden den geübten Auftragsgebern sofort zu. Die amtliche Ziehungsliste und die Vertheilung der Gewinnelder erfolgt sofort nach der Ziehung an jeden der Vertheiligten prompt und verlässlich. Mein Geschäft ist bekanntlich das Beste und Allergünstigste, indem die bei mir Vertheiligten schon die größten Hauptgewinne von Thaler 100,000, 60,000, 50,000, oftmals 40,000, 25,000, 20,000, sehr häufig 15,000, 12,000, 10,000 Thaler zc. zc. und jüngst in den im Monat Mai d. J. stattgehabten Ziehungen die Gesamtsumme von über 100,000 Thaler laut amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben. Laz. Sams. Cohn in Hamburg, 6-6 Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Hermannstädter Marktpreis (in öftr. Währung) am 13. Juni 1873.

Table with 4 columns: Namen der Verkaufs-Artikel, Besten fl., Mittlerer fl., Mindest fl. Items include Weizen, Halbrucht, Korn, Gerste, Hafer, Futurutz, Erdäpfel, Mantmehl, Semmelmehl, Weißpohlmehl, Schwarzpohlmehl, Erbsen, Linfen, Bohnen, Hirse, Heu, gebundenes, ungebundenes, Stroh, Lager, Streu, Die n.-d. Klafter hartes Holz, weiches Holz, Nied.-öftr. Pfund Rindfleisch, Kerzen, geg.

Die erste und größte Wiener k. k. Hof-Wäschefabrik-Niederlage,



vertreten durch

J. B. Teutsch in Schässburg,

verkauft en gros und en detail zu den billigsten festgesetzten Fabrikspreisen:

Leinen-Herren-Hemden, Oxford-Herren-Hemden, Chiffon oder englische Shirting-Hemden weiß und färbig, mit, ohne und separatem Kragen, Herren-Halskrägen und Manchetten, Männer-Unterhosen,

Damen-Wäsche (hier wird gebeten anzugeben, ob die Dame zart, mittelstark oder stark gebaut ist),

Leinen-Frauen-Hemden,

Damen-Hemden aus Chiffon, sehr zu empfehlen, in eleganter Ausführung,

Damen-Hosen, fein mit Schlingerei und Stickerei,

Damen-Negligé-Jacken oder Nacht-Corsets,

Damen-Frisir-Mäntel,

Damen-Halskrägen-Chemisetten und Manchetten,

Damen-Unterrocke, Mieder, Sacktücher von echter Leinwand, französischen Battist, Battist-Clair, von Baumwolle oder Imitation-Battist etc. etc. und

Wäsche für neugeborene Kinder.

Vollständige Brautausstattungen von der einfachsten bis zur feinsten Sorte werden nach Muster, Maß oder Angabe in kürzester Zeit angefertigt.

Briefliche Bestellungen werden unter Garantie prompt ausgeführt und der Betrag kann entweder baar eingekassiert oder bei Uebernahme der Waare gegen Nachnahme erlegt werden. Bei brieflichen Bestellungen von **Herren-Hemden** wird um Angabe des **Hals-Umfanges** — nach Centimeter — das heißt vom Knopfloche bis zum Knopfe, ersucht.

J. B. Teutsch
in Schässburg.

5

Zur Wiener Weltausstellung

bietet unübertroffen das reichhaltigste Lager aller Gattungen Uhren die Uhren-Fabrik des

Jos. Hawelka

in Wien, Laborstraße Nr. 10 (heute Pfau), Filiale: Florisdorf Nr. 53, welche ihre mehrere Tausend Stücke am Lager führenden feinsten echt englischen, so auch Schweizer Taschenuhren pünktlich regulirt mit schriftlich 3jähriger Garantie, um jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten, verkauft zu nachstehenden staunend billigen Preisen:

- Nur fl. 10** eine echt englische silberne Zylinder-Uhr mit Krystallgläsern, Minutzeiger, sammt einer feinen echten Zalmigold-Uhrlette mit Medaillon und Garantiechein; feinere fl. 12, 14.
- Nur fl. 19.50** eine echt englische feinst feuervergoldete silberne Chronometer-Uhr mit Doppelmantel, feinst emailirt, sammt einer feinen Zalmigold-Uhrlette, Medaillon und Garantiechein.
- Nur fl. 15.50** eine echt englische feinst feuervergoldete silberne Chronometer-Uhr mit einladendem Mantel sammt Kette, Medaillon und Garantiechein.
- Nur fl. 14** eine echt englische gebogene Zalmigold-Uhr, feinst emailirt, sammt einer feinen Zalmigold-Uhrlette, Medaillon und Garantiechein.
- Nur fl. 14** eine Uhr in Zalmigold mit Doppelmantel, feinst emailirt, sammt einer feinen Zalmigold-Uhrlette, Medaillon und Garantiechein.
- Nur fl. 17** eine echt englische silberne Anker-Uhr mit Krystallgläsern und feinsten Guilloché-Ornamenten sammt Kette, Medaillon und Garantiechein.
- Nur fl. 15 oder 18** eine englische Prince of Wales Remontoir-Uhr höchsten Kalibers mit Krystallgläsern, Nickelwerk in edelstem, gebogenen Zalmigold; diese Uhren haben gegen andere den Vorzug, daß man sie ohne Schlüssel aufziehen kann; zu solchen Uhren erhält jeder eine Zalmigold-Kette sammt Medaillon und Garantiechein.
- Nur fl. 10-12** Silberne Anker mit Doppelbedel feinere englische Anker mit Krystallglas von fl. 18-25
- Nur fl. 13-18** Anker-Armeer-Uhren, Doppelbedel von fl. 25-36
- Nur fl. 15-17** Anker-Remontoirs, edelste, beim Hügel aufziehen von fl. 28-30
- Nur fl. 18-19** Remontoirs mit Doppelbedel von fl. 35-40
- Nur fl. 20-23** Anker-Armeer-Uhren, Doppelbedel von fl. 30-46
- Nur fl. 18-23** Anker-Armeer-Remontoirs von fl. 38-45
- Nur fl. 30-36** Gelbene Anker mit Doppelbedel von fl. 55-58
- Nur fl. 25-30** detto mit Goldmantel von fl. 65, 70, 80, 90, 100-120
- Nur fl. 30-36** detto mit Krystallglas von fl. 45-75
- Nur fl. 35-40** Damen-Ankeruhren von fl. 40-48
- Nur fl. 38-48** detto mit Krystallgläsern von fl. 45-60
- Nur fl. 36-45** detto mit Doppelbedel von fl. 50-56
- Nur fl. 40-48** Remontoirs von fl. 70, 80, 90-100
- Nur fl. 50-65** detto mit Doppelbedel von fl. 100, 110, 120-150
- Nur fl. 35-44** Gelbene Remontoir-Uhren, fast, Glas, von fl. 80, 90, 100
- Nur fl. 45-60** detto Doppelmantel von fl. 100, 110, 120-150

Nur 6 fl. eine prachtvolle Pariser Bronze-Uhr mit Schlagwerk unter Glas, eine Zierde für jedes Zimmer.

Nur 1.50, 1.80 oder 2 fl. die feinsten Schwarzwalder Porzellan-Email-Schilt-Wand-Uhren, für deren Gang volle 3 Jahre Garantie. Alle meine Uhren sind erstklassige Qualität und nicht mit falschen Uhren zu verwechseln.

Zalmigoldketten, kurze fl. 1, 1.20, 1.50, 1.80, 2, 3, 4, 5, 7. Halsketten, lange fl. 1.50, 2, 2.50, 3, 4, 5, 6, 7.

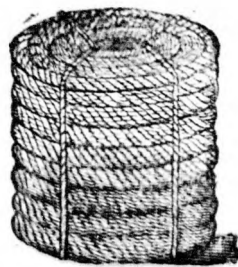
Silberne Ketten, fl. 3, 3.50, 4, 5, 6 bis fl. 11.

Gegen Voraussendung des Betrages oder Postnachnahme wird jede Bestellung in 24 Stunden ausgeführt und nicht konvenirende Waare bereitwillig umgetauscht. — **Unregulirte Uhren 2 fl. billiger.** — Preisliste gratis.

Uhren werden in Tausch genommen.

Alle Uhren sind erstklassiger Qualität und nicht mit anderen ordinärer Art zu verwechseln. Wir haben ein großes Lager aller Sorten Uhren vorräthig; nur der Bezug aus der ersten Hand in England und der große Umsatz ermöglicht uns, die Uhren billig zu verkaufen.

Warnung vor Schwindel! Die heranabende Weltausstellung bietet allen jenen so stark herrschenden Schwindel mit Uhren hauptsächlich verlegt haben und auf welche ich das geehrte p. t. Publikum schon öfter aufmerksam gemacht habe, die gewünschte Gelegenheit, Meisterstücke, aus dem ohnehin von ihnen mit großer Fertigkeit getriebenen Schwindel, zu leisten; in dem Provinz-Bewohner durch ihre pompösen angehängten literarischen Insetts, aufmerksam gemacht, ihre Geschäfte besuchen und anstatt bis in den Himmel gepriesene Uhren, für das Auge wohl annehmbar, für den Dienst jedoch gänzlich unbrauchbare Scherben für's theuere Geld erhalten und auf die unredlichste Art betrogen werden, besonders beachtenswert ist das im Schwindel das meistfeindliche Spielereigenschaft in der Praterstraße Nr. 16, welches um die Nothwendigkeit des unredlichen Gehabens zu bedenken, stets ihre Firma ändert und um das Publikum noch mehr zu täuschen sich neuerer Zeit als alleiniger Verleiher einer gar nicht existirenden Uhrenfabrik (von Perth) girirt. Im Interesse des geehrten p. t. Publikums empfehle ich einem jeden Besucher der bevorstehenden Wiener Weltausstellung, der Uhren zu kaufen gesonnen ist, mit der Einkaufsquelle etwas wäpferisch zu sein und empfehle obenerwähnte Uhrenfabrik **Laborstraße Nr. 10**, welche nebst feinsten Waare, staunend billigen Preisen auch 3jährige schriftliche Garantie leistet.



Stopfbüchsenpackung

für jeden Dampfmaschinen- und Locomobile-Besitzer bestens zu empfehlen und ist bei richtiger Anwendung gerne eine Oelersparnis von 1000 % zu erzielen.

C. A. Schmidt & Widera,
Wien, Kolowratring Nro. 9.

Prospecte und Preiscurante gratis.

2-3



Eisenmöbel-Fabrik

von

Stefan Zombory,

Szegedin, Kárász-Gasse.

Verkauf en gros & en detail.

Illustrierte Preiscurants gratis.



Große silberne Medaille.

8-8

Kurort Margaretheninsel

in unmittelbarer Nähe der Haupt- und Residenzstadt Budapest.

35° R. warme artesische Quelle — Porzellan- und Marmor-Bäder und Steinbäder mit Douche-Apparaten — großartige Parkanlagen — vorzügliche Luft — 200 mit allem Comfort eingerichtete Zimmer — Conversationsaal — in- und ausländische Zeitungen — täglich Musik.

Krankheiten, bei denen das Wasser der Margaretheninsel mit günstigem Erfolge angewendet wurde, sind:

Sicht — Rheume der Muskeln und der Nervencheiden — chronische Gelenk- und Weinhaut-Entzündungen — Lähmungen, die nach Sicht, äußeren Verletzungen, Bleivergiftung, Typhus und Diphteritis entstanden sind — Nervenschmerzen — Krämpfe — Stropheln mit Geschwüren und Eiterung der Drüsen — chronische Hautkrankheiten — Knochenkrankheiten, englische Krankheit — Leiden, die von Ausschlägen oder äußeren Verwundungen hervorgehen: schmerzliche Narben, Startheit — Blasenleiden und Nierenkrankheiten — hysterische Leiden, Unordnung im Menstrualfluß etc. etc.

Bei Abonnement oder gleichzeitigem Ankauf von Bade- und Fahrkarten, Preisermäßigung.

Inwohner der Insel erhalten Vortheile bei den Bade-, sowie bei den Fahrkarten.

Verkehr mit der Hauptstadt stündlich zweimal mittelst Dampfschiff.

Sommer-Saison-Eröffnung am 1. Mai.

Bestellungen auf Wohnungen übernimmt das Inspektorat auf der Margarethen-Insel, I. P. Alt-Ofen.

8-12

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Die Direction.

Central-Depôt
en gros et en detail

Engl. Patent-Wollsammt,
färbig für Kleider, gerollt Schwarz.

Fabriks-Niederlage
von
Lyoner u. Schweizer
Seidenstoffen,
für Ausstattungen sehr empfohlen,
als: Grosgrain, Cachemir de Soie, Failles, Talletes, Poit de Soie, Sammt (Atlas), Marzellins etc. etc., garantirt Schwarz in neuesten Farben zu den billigst feinsten Fabrikspreisen.

Großes Lager
von
Lyoner Seidensammt
in allen Farben garantirt Schwarz von 2 fl. 25 kr. bis 16 fl. 80 kr.

H. J. HOLLMANN,
Wien, Ströbelgasse Nr. 1 u. 3, Wien,
Hauptniederlage der Seidenstoffe.
Kaufmann Franco.

Aufträge aus den Provinzen werden gegen Nachnahme versendet.

Direct importirt.

Fabrik-Niederlage.

Fabrik-Niederlage.

6 Millionen 653.700 Mark

kommen in der vom Staate errichteten und garantirten

grossen Geldverloosung

zur Entscheidung.

Erste Ziehung am 18. und 19. Juni d. J.

Diese Lotterie enthält Triffer von ev. 300.000 Mark = 120.000 Thaler, ferner 200.000, 100.000, 75.000, 50.000, 40.000, 20.000, 25.000, 3 à 20.000, 3 à 15.000, 6 à 12.000, 13 à 10.000, 11 à 8000, 12 à 6000, 32 à 5000, 3 à 4000, 65 à 3000, 204 à 2000, 3 à 1500, 412 à 1000, 412 à 500 etc. etc.

Ganze Originallosse kosten 3 fl. 50 kr.

Halbe " " " 1 " 75 "

Viertel " " " " 87 1/2 "

Auswärtige, mit Kassen versehenen Aufträge, selbst aus den entferntesten Gegenden werden prompt und gewissenhaft ausgeführt, jeder Teilnehmer erhält das mit Staatswappen versehene Original-Los — keine Promesse zugestanden, sowie gleich nach Ziehung die amtliche Gewinnliste. Gewinnbegierde können bei jedem Bankhause eintrifft werden. Man wende sich baldigst direct an

Louis Wolff,

Bank- und Wechselgeschäft, Hamburg.

Als Zahlung können alle Arten Münzen, Papiergeld, Franco-Marken und Wechsel benützt werden.

100.000 MARK

Er
außer de
Feiert
Kofet für
5 fl., das
50 kr., ein
Mit Zofe
Gau

Post
Im
hatjährig
jährig 3 fl.
Im
vierteljähr
Redakteur
16
Th. Stei

FHil-Abom
bei Herrn J.

Nr. 1

Die
Andray, un
unterrichte
das Minister
begegnet ma
erhalten Zwei
mentarischen
jedoch entbeh
und haben s
von den Zer
Ueber
Decorirungen
Sr. Majestät
Linie sicherlic
der betreffende
auch einen ne
gierung nach
lichen Zustim
jüngste Finanz
verfassungstre
neuesten Kaiser

Das
Die Wiener
schließung von
Leopold-Orden
den Orden der
schon bekannte
Blättern beipi
„N. Fremden
worden sind,
an dem Vöry
Katastrophe ke
eine seltsame U
nung bekanntli
trachten. Der
ritten Herren
ledigt. Das V
den Herren de
verwahren.

Am 11.
„See“ ihre D.
Wechslerbant
ausgegeben un
An der
sident ist Cor
welcher auch
westen Reichs
Der „A
„Wi I. Aufseher
ein Toast ma
in der Festver
ausbrachte. W
Toast eine An
Büding'schen W

Unter d
forscher Karl
mung gemäß,
gelten sollten.
Da nach
losen Octavle
gab man schon
Beziehung im
zwar im Nach
welcher auch
den und an d
Aus der
Lebensregeln e
über Gott und
kann — herve
Es spric
„Du sie
Das S
Alle wol
glücklich werde
schlag; keine S
werden können
nicht vergeben
Praktisch
so glaube der
Vinnäus
lojophsches S